Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 22. Juni 1938 | Nr. 139

Fünf Jahre Nationalsozialismus in Danzig

# Danzig und Polen dienen dem Frieden der Welt

## Regierungserklärung vor dem Danziger Volkstag

**Danzig, 21. Juni.** Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Regierung in Danzig fand Montag mittag eine Sitzung des Volkstages statt, vor dem Senatspräsident Greiser eine Regierungserklärung abgab.

Volkstagspräsident Beyl verwies darauf, daß die letzten Vertreter der ehemaligen Oppositionsparteien im Volkstag ihren Anschluß an die großdeutsche Front, an die NSDAP., vollzogen und sich der Führung des nationalsozialistischen Fraktionsführers unterstellt haben. „Ich stelle mit Stolz fest“, so erklärte der Volkstagspräsident, **„daß heute alle 70 deutschen Abgeordneten im Ehrenkleide Adolf Hitlers erschienen sind. Damit tritt das vereinigte Deutschtum Danzigs würdig an die Seite des geeinten großdeutschen Reiches.“**

Senatspräsident Greiser gab dann die Regierungserklärung ab. Er betonte eingangs, daß der Volkstag am heutigen Feiertag der nationalsozialistischen Regierung zum ersten Male das stolze Gesicht einer wahren deutschen Volksvertretung zeige. Der Volkstag habe sich unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes zur Tagung versammelt. Damit sei ein hohes Ziel erreicht. Dafür, daß dieses Ziel verwirklicht sei, danke er besonders Gauleiter Forster im Namen der Regierung und der deutschen Bevölkerung Danzigs.

Sodann gab der Senatspräsident einen Rechenschaftsbericht über die Entwicklung seit 1933. Er erwähnte u. a. die Arbeitsbeschaffung, die Wohnungsfürsorge, die Schaffung produktiver Wirtschaftseinrichtungen, den Ausbau des Flughafens, die Hausinstandsetzung, die Gesundung der Sozialversicherung, die Neu- und Umbauten am Staatstheater und die außerordentlich umfangreichen Erneuerungsarbeiten an der St Marienkirche, dem Wahrzeichen Danzigs. Alles dieses habe dazu geführt, daß von den 40 000 Arbeitslosen im Jahre 1933 nur noch ein völlig unbedeutender Rest von 2000 übrig geblieben sei. Die Danziger Werften und die Industrie seien voll beschäftigt. Danzig besitze zwei moderne Seeschlepper und eine eigene Heringsflotte.

Durch gesetzliche Maßnahmen sei die Verschuldung der Danziger Landwirtschaft, die 1933 mit über 100 Millionen Gulden völlig zerrüttet gewesen sei, zum Stillstand gebracht worden. Für die Bauernhöfe habe sich das Erbhofgesetz segensreich ausgewirkt. Die Einfuhr polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse sei durch ein besonderes Abkommen reguliert worden.

Der Senatspräsident behandelte dann eingehend die Maßnahmen zur Volksgesundheit. Die Eheschließungen seien durch Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von 1,6 Millionen Gulden gefördert worden. Eine staatliche Akademie für praktische Medizin sei gegründet und ein staatliches vertrauensärztliches Institut eingerichtet worden.

Auf schulischem Gebiet erwähnte der Senatspräsident in erster Linie die Neugründung der Hochschule für Lehrerbildung und die Bekämpfung der Sportplatz- und Turnhallennot. Acht Schullandheime und sieben Landjahrlager seien ihrer Bestimmung übergeben worden. **Die polnische Minderheit habe auf dem Gebiete des Schulwesens die ihr zukommenden Rechte erhalten. Es beständen heute acht Schulen mit polnischer Unterrichtssprache mit rund tausend Schülern.** Wegen Rückgangs der Schülerzahl hätten allerdings einige Klassen abgebaut werden müssen.

Aus der Justiz sei eine Volksjustiz im schönsten Sinne des Wortes geworden. Danzigs Polizei und Beamtenschaft seien zu absolut positiven Trägern der Volksgemeinschaft geworden. Aus diesem Anlaß habe der Danziger Senat zum heutigen Feiertage ein besonderes Danziger Treuedienst-Ehrenzeichen und eine besondere Danziger Polizei-Dienstauszeichnung geschaffen, die langjährigen treu dienenden Beamten, Angestellten und Arbeitern verliehen würden.

**Anschließend kam der Senatspräsident auf das Verhältnis Danzig-Polen zu sprechen, das sich in den letzten fünf Jahren erheblich geändert habe. Niemals wäre die Freundschaft zweier Völker und das freundschaftliche Verhältnis zweier Staaten wie Danzig und Polen möglich gewesen, wenn nicht zwei Frontsoldaten des großen Krieges sich zu Staatsmännern Europas aufgeschwungen und die Voraussetzung für diese normalen und guten Beziehungen geschaffen hätten. „Unser Beginnen wäre zersplittert, gäbe es in Deutschland nicht einen Adolf Hitler und hätte es nicht in Polen einen Josef Pilsudski gegeben, dessen Genius noch heute unser Nachbarland und Nachbarvolk erfüllt. Danzig und Polen, die kulturell zwar verschiedenartig, wirtschaftlich aber aufeinander angewiesen sind, dienen hier am besten dem Frieden der Welt einerseits und der Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kräfte andererseits, indem wir die nunmehr schon seit Jahren bewährte Verständigungspolitik trotz aller Widerstände und bisweilen auch trotz mancher Widerwärtigkeiten fortsetzen und damit weiterhin der Welt beweisen, daß es in der Freien Stadt Danzig wirklich gar kein Pulver mehr gibt, das man entzünden könnte.“**

Abschließend stellte der Senatspräsident fest, daß Danzig innen- und außenpolitisch zu einem allerersten Faktor der Ordnung geworden ist und daß dieses Staatswesen sich in seiner heutigen Gestalt mit der Betonung seiner Liebe und unwandelbaren Treue zum deutschen Mutterlande anerkannt sieht von allen, die in der Welt guten Willens sind, den Frieden zum Segen der Menschheit zu erhalten.

Der Fraktionsführer, Volkstagspräsident Beyl, erklärte, ein Vertrauensvotum sei unnötig, da das Vertrauen der deutschen Bevölkerung Danzigs zu seiner nationalsozialistischen Regierung nicht noch besonders bekundet zu werden brauche. Er schloß darauf die Sitzung. Ein Abgeordneter brachte darauf ein Sieg-Heil auf den Führer aus, worauf alle Anwesenden das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied anstimmten.

# Das neue Kirchengesetz in Kongreßpolen

## Ein Schritt der polnischen Behörden bei deutschen Kreisen

**Das Wojewodschaftsamt in Lodz gab gestern folgende Verlautbarung bekannt:**

**Der Leiter der Sicherheitsabteilung der Lodzer Wojewodschaft, Dr. Wrona, empfing am gestrigen Montag die deutschen Pastoren Schedler, Sommerstein, Löffler, Schmidt-Radogoszcz und Kneifel-Brzeziny. Der Abteilungsleiter informierte die Pastoren über den Standpunkt der polnischen Behörden bezüglich der Einführung des neuen Kirchengesetzes. Er wies verwarnend darauf hin, daß die Behörde die Tätigkeit gewisser deutscher nationaler Kreise und eines Teiles politisierender deutscher Pastoren, die versuchen, der Verwirklichung des neuen Kirchengesetzes Schwierigkeiten zu bereiten, nicht weiter dulden würde.**

**Gleichzeitig empfing der Abteilungsleiter Dr. Wrona am Montag die Vertreter des Deutschen Volksverbandes in Polen mit Ludwig Wolff an der Spitze, sowie die Vertreter der ideell gleichgerichteten Presse („Deutscher Weg“, „Freie Presse“.) Der Abteilungsleiter machte sie mit der Einstellung der staatlichen Behörden zu der durch sie betriebenen Zersetzungsarbeit bei der Einführung der neuen Kirchenverfassung bekannt und wies darauf hin, daß die Behörde eine Tätigkeit, die die Einführung des neuen Kirchengesetzes erschwert, nicht dulden werde.**

**Soweit die amtliche Verlautbarung, die den interessierten deutschen Kreisen Veranlassung geben wird, in geeigneter Weise bei den Warschauer Zentralbehörden vorstellig zu werden. Im übrigen ist festzustellen, daß am Tage nach diesem Vorgang, nämlich am heutigen Dienstag, in Warschau die Rumpfsynode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche zusammentritt, auf der die große deutsche Mehrheit des Kirchenvolkes nicht vertreten sein wird.**

## Weißrussischer Marienorden im Wilna-Gebiet liquidiert

**Warschau,** 21. Juni. (Eigener Bericht.) Im Wilnaer Gebiet sind Niederlassungen des weißrussischen Marienordens geschaffen worden. Ein Abgesandter des Innenministeriums hat an Ort und Stelle die Zustände auf Grund gewisser Vorwürfe gegen die Niederlassungen des Ordens erhoben worden waren, untersucht. Im Zusammenhang damit kam aus Rom der General des weißrussischen Marienordens Cikota nach Polen. Er führte in Warschau Gespräche mit den Ministern und mit dem apostolischen Nuntius. Danach wurde beschlossen, den Orden im polnischen Grenzgebiet endgültig zu liquidieren.

## Tagung der Pfadfinder

**Warschau,** 21. Juni. (Eigener Bericht.) Am Sonntag tagte in Warschau der Hauptrat des Pfadfinderbundes. Aus der Berichterstattung geht hervor, daß der Pfadfinderbund in Polen jetzt 190 000 Mitglieder hat. Dazu kommen noch 85 000 Pfadfinder außerhalb der Staatsgrenzen.

## Rätselraten um die Nachfolge Cars

**Warschau,** 21. Juni. (Eigener Bericht.) In parlamentarischen Kreisen geht das Rätselraten um die Frage, wer Sejmmarschall wird, weiter. Die schon genannten Kandidaten Miedziński, Slawek und Schätzel sind ausgesprochene Kampfkandidaten der einen oder der anderen Richtung. Dasselbe gilt für den Abgeordneten Świdziński, den das OZN gerne präsentieren möchte. Die Landwirtekreise würden gern General Żeligowski auf dem Posten des Sejmmarschalls sehen. Es wird behauptet, daß maßgebende Kreise eine solche Lösung begrüßen würden. Auf der anderen Seite muß daran erinnert werden, daß General Żeligowski vor einigen Monaten Auseinandersetzungen mit dem OZN wegen seiner grundsätzlichen Auffassung über die Stellung des Obersten Führers im Staate hatte, die auch zu seiner Absetzung als Vorsitzender des Heeresausschusses des Sejms führte. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, Minister Kościałkowski, der nebenbei Abgeordneter ist, zum Sejmmarschall zu machen. Kościałkowski würde sowohl den OZN wie den Gegnern des OZN als Kompromißkandidat möglich erscheinen. Jedoch müßte er in diesem Falle seinen Ministerposten aufgeben. Dazu scheint er wenig Neigung zu haben. Ueberwiegend besteht die Auffassung, daß im Laufe des Dienstag in Gesprächen die Frage des Sejmmarschalls geklärt wird und Auseinandersetzungen im Plenum darüber nicht mehr stattfinden werden. Es wird damit gerechnet, daß eine Persönlichkeit gewählt wird, die sowohl die Billigung des Schlosses wie des Generalinspektorats hat.

## Marsch der „Jungjüdischen Front“

**Warschau,** 21. Juni. (Eigener Bericht.) Der jüdische Rechtsanwalt Rippel, der im vergangenen Jahr einen verunglückten Fußmarsch von Juden nach Palästina organisierte, hat die Absicht, im August d. Js. den Marsch zu wiederholen. Nach seinen Behauptungen besitzt er bereits die Genehmigung sowohl der polnischen wie der rumänischen Behörden. Im vergangenen Jahr wurde der Marsch von der polnischen Polizei angehalten, weil Rippel über die erforderlichen Genehmigungen nicht verfügte. Rippel gilt als „jüdischer Faschist“. Sein Marsch wird der Marsch der „Jungjüdischen Front“ sein.

## Fühlungnahme Paris—Rom vorerst unwahrscheinlich

### Fortsetzung der Besprechungen zwischen Graf Ciano und Lord Perth.

**Rom,** 21. Juni. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Montag mittag den englischen Botschafter Lord Perth in Fortsetzung seiner Besprechungen vom Sonntag abend erneut empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechungen wird in zuständigen italienischen Kreisen erklärt, es handele sich weder um Vorschläge Italiens, noch um eine Ablehnung Englands. Die Besprechungen drehten sich um die **Möglichkeit der Revision einiger Punkte der englisch-italienischen Vereinbarungen, nachdem die seitherige Entwicklung einige Aenderungen in bezug auf die spanische Lage gebracht hat.** Es sei jedoch noch viel zu früh, irgendwelche Vorhersagen im einen oder anderen Sinne über die weitere Entwicklung der Besprechungen zu machen.

**Eine Wiederaufnahme der französisch-italienischen Besprechungen wird in den gleichen italienischen Kreisen vorerst als unwahrscheinlich bezeichnet,** wenn sich vielleicht auch im Laufe der Zeit die erforderlichen günstigen Umstände ergeben könnten.

Die römische Abendpresse berichtet über die Informationen der englischen Presse, wobei sie den englischen Wunsch nach Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen Rom und Paris und die antifaschistischen Umtriebe im Hinblick auf die bevorstehenden Sitzungen des Nichteinmischungsausschusses und des englischen Unterhauses verzeichnet.

# Prag bestätigt Terrorregiment des Militärs

## Das Ergebnis der tschechischen „Untersuchung“ über die unerhörten Vorfälle in Freiwaldau

### Eigenartige Begriffe von militärischer Disziplin

**Freiwaldau**, 21. Juni. In der endlosen Reihe der Verfolgungen und Mißhandlungen Sudetendeutscher durch die tschechische Soldateska wurde kürzlich über einen **brutalen Terrorakt in Freiwaldau** berichtet. Tschechische Soldaten fielen über einen Sudetendeutschen her und verletzten ihn, als er zwei Jugendlichen zu Hilfe eilen wollte, die von den Soldaten bedroht wurden. Außerdem kam es zu **wilden Ausschreitungen betrunkener Soldaten** in verschiedenen Gaststätten.

**Die Empörung unter der Bevölkerung zwang die amtlichen tschechischen Stellen, eine Untersuchung über diese unerhörten Vorfälle einzuleiten, über deren Ergebnis jetzt eine Meldung veröffentlicht wird, die ein grelles Licht auf die eigenartige Disziplin tschechischer Soldaten wirft. Es wird in dem amtlichen tschechischen Bericht zugegeben, daß ein tschechischer Soldat sich auf einen 15jährigen Lehrling stürzte, als dieser mit erhobenem Arm einen Gruß austauschte. Wie es in dem Bericht heißt, „schüttelte“ der Soldat den Jungen. Als ihm ein in der Nähe stehender Arbeiter Vorhaltungen machte, wurde ihm von einem anderen Soldaten einfach ins Gesicht geschlagen.**

Dieses Eingeständnis tschechischer Stellen spricht für sich. Tschechisches Militär maßt sich Drangsalierungen der sudetendeutschen Bevölkerung an. Einmal ist es die Faust, das andere mal das Bajonett, die die Sudetendeutschen durch die Soldateska zu spüren bekommen. Wenn Prag auch in einigen Fällen, so auch in dem vorliegenden, nachträglich eine Bestrafung der betreffenden Soldaten ankündigt, so lassen diese Gewaltakte tschechischer Militärpersonen doch einen bezeichnenden Schluß auf die Autorität und Disziplin des tschechischen Militärs zu.

### Säuberung des sudetendeutschen Theaters

In der Generalversammlung der Deutschen Theaterbaugemeinde in Brünn wurde mit 410 gegen 10 Stimmen der Beschluß gefaßt, allen Mitgliedern der Gemeinde, die Juden sind oder demokratischen sowie marxistischen Parteien angehören sowie den jüdischen Firmen die eingezahlten Beträge auf Verlangen zurückzuzahlen unter der Bedingung, daß sie aus dem Verein „Deutsche Theaterbaugemeinde“ austreten. Die Zurückzahlung dürfte insgesamt einen Betrag von 400 000 Tschechenkronen erfordern, so daß dem Verein ein Vermögen von über 3½ Millionen Tschechenkronen verbleibt.

### „Polnische Schulen für polnische Kinder“

In Karwin (Tschechisch-Schlesien) fand eine Versammlung der dortigen polnischen Bevölkerung statt, in der angesichts des bevorstehenden neuen Schuljahres für die polnischen Kinder polnische Schulen gefordert wurden. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, protestierten die versammelten Polen auf das entschiedenste gegen die von tschechischen Lehrern und sonstigen „Kulturpolitikern“ angewandte Methode, die polnischen Eltern zu zwingen, ihre Kinder aus den polnischen Schulen abzumelden und in tschechische Schulen einzuschulen. Von tschechischer Seite werde hierbei mit Drohungen und Versprechungen gearbeitet.

Die „PAT“ veröffentlicht wieder eine ganze Anzahl Meldungen über die ernste innere Lage in der Tschechoslowakei, insbesondere die Forderungen der Slowaken, der Deutschen und der Polen. Zu der Veröffentlichung eines kommunistischen tschechischen Blattes über die letzte Konferenz Hodzas mit Vertretern der Henlein-Partei, bemerkt die „PAT“, daß der Eindruck besteht, daß das wirkliche Ziel des kommunistischen Kommentars nicht Beruhigung, sondern Aufreizung der Oeffentlichkeit sei. Ausführlich berichtet die „PAT“ über die Veranstaltung der polnischen Bevölkerung in Karwin unter Losung „das polnische Kind in die polnische Schule“, bei der die Methoden verdammt wurden, zwangsweise polnische Kinder in die tschechische Schule zu bringen. „Gazeta Polska“ veröffentlicht eine Reportage, in der sie ausführt, daß die Tschechen ihr wirtschaftliches Uebergewicht rücksichtslos zur Tschechisierung polnischer Kinder ausnutzen. Den Eltern würden entweder Versprechungen gemacht in bezug auf bessere Arbeit und Verdienst oder es würde ihnen gedroht. Es kämen auch Fälle vor, daß widerspenstige Väter entlassen würden. Infolge dieser Praxis befänden sich gegenwärtig über 50 Prozent der polnischen Kinder in tschechischen Schulen. Die Eltern schlössen manchmal ein Kompromiß, indem sie einen Teil ihrer Kinder in die polnische und einen anderen Teil in die tschechische Schule sandten. Die „Gazeta Polska“ verurteilt mit scharfen Worten das Verbrechen, das durch die tschechischen Methoden an der Seele des polnischen Kindes begangen wird.

### Slowaken fordern den Rücktritt der Regierung Hodza

Im „Slowak“, dem Hauptblatt der Slowakischen Volkspartei, nimmt der Abgeordnete Sidor in scharfer Weise gegen die neuesten tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei und gegen die Verschleppungstaktik Prags Stellung. Weder das Verbot der „Slovenska Pravda“ noch Drohungen mit Kerker, noch Unterschriftaktionen, so schreibt er, werden die Verhältnisse in der Slowakei konsolidieren. Dieses alles seien negative Dinge. Von der Regierung erwarte man dagegen Positives, was allein die Slowaken und die Slowakei zufriedenstellen könnte. Zu positiven Handlungen sei die heutige tschechische Regierung jedoch nicht fähig. **„Warum strengt man sich also an“, fragt das Blatt, „warum sieht das die Prager Regierung nicht ein und warum tritt sie nicht zurück? Ist die Republik für die Regierung oder die Regierung für die Republik da? Wann man sich dessen in Prag bewußt werden wird, können wir nicht sagen. Es bleibt also bei dem, was wir von Anfang an gesagt haben: Nicht nach links, nicht nach rechts, sondern immer vorwärts und niemals zurück. So hat es uns Ludwig Stur befohlen und Hlinka ans Herz gelegt. Der Weg zurück ist unmöglich, vorwärts müssen wir.“**

# Abbruch der türkisch-französischen Generalstabsbesprechungen

## Türkisch-französischer Einmarsch im Sandschak vertagt

**Antiochia**, 21. Juni. Der Oberkommandierende der französischen Levante-Truppen, General Huntzinger, hat Antiochia verlassen und sich nach Aleppo begeben. Die französisch-türkischen Generalstabsbesprechungen sind aus unbekannten Gründen unterbrochen worden.

Die Wahlkommission setzt die Einschreibungen fort. Dabei macht sich immer noch eine starke Zurückhaltung bei den nichttürkischen Elementen bemerkbar, die seitens der Türken Bedrohung und Belästigung befürchten.

Gestern ist in dem Dorf Harbiye ein alautischer Führer verhaftet worden. Daraufhin veranstaltete eine große Zahl von Frauen dieses Dorfes einen Demonstrationszug nach Antiochia, um von der Wahlkommission die Freilassung aller Inhaftierten zu verlangen. Die Frauen wurden jedoch an der Stadtgrenze von Militär und Polizei aufgehalten und am Betreten der Stadt verhindert.

### Furcht vor blutigen Aufständen

**Damaskus**, 21. Juni. In hiesigen politischen Kreisen will man in der Vertagung des für heute erwarteten gemeinsamen Einmarsches türkischer und französischer Truppen in den Sandschak sowie in der Unterbrechung der Generalstabsbesprechungen **die Folge einer Versteifung der französischen Haltung sehen.** Die Generalstabsbesprechungen, die gestern abgebrochen wurden, sind noch nicht neu anberaumt worden. Der französische Oberkommandierende, General Huntzinger, ist mit dem Flugzeug nach Beirut gereist.

Syrische politische Kreise führen diesen mutmaßlichen Haltungsumschwung Frankreichs allerdings nicht auf eine Rücksichtnahme auf rein syrische Interessen zurück. In diesem Zusammenhang wird auch auf die ultimative Ankündigung, daß das syrische Kabinett im Falle einer protürkischen Sandschaklösung zurücktreten werde, hingewiesen und daran erinnert, daß im Jahre 1926 in einer ähnlichen Lage der Rücktritt des syrischen Kabinetts einen blutigen Aufstand im ganezn Lande ausgelöst hat. Vielleicht, so erklärt man hier, habe ein französischer Hinweis auf diese Vergleichsmöglichkeit bei den Generalstabsbesprechungen in Antiochia eine entsprechende Wirkung gehabt. Die in drei Parteien gespaltenen Armenier Syriens beschlossen, eine Einheitsfront zur Verteidigung der armenischen Sandschakinteressen zu bilden. Im Sandschak sind jetzt Armenier eingetroffen, die aus Istanbul hergereist kommen, um anscheinend mit direktem türkischen Auftrag die türkenfeindlich eingestellten Armenier im Sandschak selbst umzustimmen.

### Moskau schaltet sich ein

**Jerusalem**, 21. Juni. Arabische und armenische Zeitungen melden, die Sowjetunion habe von der Türkei die Rückgabe von Kars und Ardahan verlangt. **Beide türkischen Provinzen wurden bekanntlich der russisch-armenischen Sowjetrepublik im Jahre 1922 durch die Türkei mit Waffengewalt abgenommen. Man ist hier der Ansicht, daß die Sowjetrussen diese Forderungen in diesem Augenblick deshalb stellen, weil sie durch eine eventuelle Zustimmung zu den türkischen Wünschen hinsichtlich des Sandschaks bessere Bedingungen herauszuschlagen hoffen.**

# Steigendes Hochwasser auf dem Gelben Fluß

## Tschaukiakau von den Chinesen geräumt — Ernste Sorge um Hankau

**Schanghai**, 21. Juni. Wie der japanische Vertreter bei der Erläuterung der Lage im Katastrophengebiet erklärte, **fließt schätzungsweise nur noch ein Zehntel der Wassermengen des „Gelben Flusses“ im alten Bett. Die übrige Flut hat sich neue eigene Wege gebahnt. Ein Dutzend neuentstandener Flüsse, die eine Tiefe bis zu vier Metern erreicht haben, fließen etwa parallel zur Hankau-Tschengtschau-Bahn von Kaifeng in scharfer südöstlicher Richtung. Die Fluten haben bereits die im Zuge der ersten Verteidigungslinie liegende Stadt Tschaukiakau — etwa 150 Km. südlich von Kaifeng —, die von der 143. chinesischen Division besetzt war, erreicht.** Das Hochwasser zwang die chinesischen Truppen zur Aufgabe der Stadt, verhinderte aber ebenso eine Besetzung durch die Japaner. Bei einer weiteren Ausdehnung des Hochwassers ist die Möglichkeit gegeben, daß die Gegner in wenigen Tagen durch einen breiten Ueberschwemmungsstreifen in dem Gebiet zwischen „Gelben Fluß“ und Yangtse getrennt werden.

Der Weg des „Gelben Flusses“ geht zur Zeit von Kaifeng über Tschaukiakau — Taiho. Man nimmt an, daß sich die Fluten einen Weg über die vorhandenen Seen zum Yangtse bahnen werden. Eine genaue Vorhersage ist allerdings völlig unmöglich, da im Hinblick auf das ungeheure Ausmaß der Katastrophe jede Vergleichsmöglichkeit fehlt. Bisher sind die Versuche, die Fluten in das alte Flußbett zu leiten, gänzlich fehlgeschlagen.

Nur auf dem Yangtse herrscht noch eine Gefechtstätigkeit. Unter schwierigsten Verhältnissen arbeitet sich die japanische Flotte langsam nach Hankau vor.

Infolge der dauernden Regengüsse steigt auch der Yangtse dauernd weiter. Ausländische Schiffahrtsgesellschaften lehnen bereits jede Verantwortung für die in den Lagerhäusern aufgestapelten Waren ab. Nach den Aeußerungen von Fachleuten besteht sogar die Gefahr, daß das Hochwasser jede Schiffahrt auf dem Strom unterbinden wird.

### Fortsetzung des Krieges mit verschärften Mitteln

**Tokio**, 20. Juni. Der japanische Außenminister richtete ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter aller Staaten, in dem Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Lebens und des Eigentums der fremden Staatsbürger in China empfohlen werden. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß die **Kriegszonen in China in der nächsten Zeit erheblich ausgedehnt werden könnten.**

Das Außenministerium bezeichnete als das voraussichtliche Frontgebiet die Linie von Sianfu über Pakhoi an die Südküste. Die japanische Regierung lehne jede Verantwortung für das Eigentum fremder Staatsbürger ab, wenn es von den Chinesen für militärische Zwecke ausgenutzt werde.

Eingehende Besprechungen des Kriegsministers mit dem Fürsten Konoye und dem stellvertretenden Kriegsminister sollen eine Uebereinstimmung in dem Sinne ergeben haben, daß der Krieg mit verschärften Mitteln und unter Ausdehnung der Kriegszonen fortgesetzt werde.

In politischen Kreisen rechnet man besonders nach den letzten Erklärungen der Regierung mit einer Aktion gegen Hainan, um die Zufuhren von Kriegsmaterial für die Chinesen zu unterbinden.

Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge rechnet man in Hankau mit einer großen japanischen Aktion gegen die Provinz Schensi.

### Paris beteuert Neutralität

**Paris**, 21. Juni. Der „Excelsior“ beschäftigt sich mit der französisch-japanischen diplomatischen Fühlungnahme betreffs einer evtl. Besetzung der Insel Hainan durch japanische Truppen und Marine. Angesichts der heftigen Pressekampagne der japanischen Zeitungen gegen Frankreich, das verdächtigt werde, mit Sowjetrußland ein geheimes Abkommen zur Versorgung Chinas mit Waffen geschlossen zu haben, sei es auf jeden Fall unvorsichtig, wenn man sich die Gefahren verheimlichen wollte, denen Französisch-Indochina durch das deutsch-italienisch-japanische Antikomintern-Abkommen (?) ausgesetzt sei.

Außenminister Bonnet habe gestern dem japanischen Botschafter in Paris erklärt, daß die **französische Regierung durch die spanische und durch mitteleuropäische Fragen vollständig in** Anspruch genommen sei und niemals auch nur daran gedacht habe, ein Abkommen zur **Belieferung Chinas mit Waffen, ob geheim oder offen, mit Sowjetrußland oder China selbst abzuschließen.** In französischen Regierungskreisen erkläre man diesbezügliche Gerüchte über Waffen- und Munitionstransporte sowie Entsendung von Militärmissionen nach China als aus der Luft gegriffen. Frankreich habe trotz der „unklugen“ Genfer Empfehlungen im chinesisch-japanischen Konflikt stets Neutralität gewahrt. Es habe auch in keiner Weise die Absicht, diese Haltung zu ändern, und Außenminister Bonnet habe dem japanischen Botschafter in dieser Hinsicht eine förmliche Versicherung erteilt.

### Der japanisch-sowjetrussische Fischereikonflikt

#### Ein letzter Appell an Moskau

**Tokio**, 21. Juni. **Nachdem Moskau sich bis heute geweigert hat, die Voraussetzungen für eine gütliche Beilegung des durch sowjetrussische Schikanen hervorgerufenen Fischereikonfliktes zu schaffen, wurde diese Frage am Montag von Vertretern des Auswärtigen Amtes, der Kriegsmarine und der Landwirtschaft erneut geprüft. Man kam dabei zu dem Beschluß, Moskau eine letzte Gelegenheit zu bieten, seine Haltung zu ändern, bevor die japanische Regierung entscheidende Maßnahen gegen die Sowjetunion ergreifen würde.**

**In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die Ausübung der japanischen Fischereirechte in den nördlichen Küstengewässern andernfalls unter dem Schutz der Kriegsmarine erfolgen werde.**

### Vorerst keine ägyptische Kriegsflotte

**Kairo**, 21. Juni. **Der ägyptische Kriegsminister dementierte heute die Nachricht, wonach Aegypten demnächst eine eigene Kriegsflotte schaffen wolle. Dieses Problem werde noch studiert und vorläufig werde die Ausbildung des ägyptischen Küstenschutzes auf zwei in England gekauften Minensuchern vor Alexandrien fortgesetzt werden.**

**Kairo**, 21. Juni. Die Besprechungen über eine Umbildung des ägyptischen Kabinetts führten zu einer Einigung. **Vier Vertreter der Saadistenpartei, darunter Achmed Maher und Nokraschi Pascha, werden neu in die Regierung Mohamed Mahmud aufgenommen.**

### Beträchtliche Mehrheit für de Valera

**London**, 21. Juni. Das Ergebnis der Wahlen in Irland, das jetzt bis auf vier Sitze bekannt ist, zeigt eine beträchtliche Mehrheit für de Valera. **Bisher haben erhalten: de Valera 76 Sitze (im letzten Dail 69), Kosgrave 42 (48), die Labour Party 9 (13), die Unabhängigen 7 (8).**

**Aus diesem vorläufigen Ergebnis geht hervor, daß alle Oppositionsparteien gegenüber ihrer früheren Stärke Verluste erlitten haben. Die absolute Mehrheit de Valeras dürfte im Endergebnis voraussichtlich 16 Sitze ausmachen.**

### Zusammenkunft Stojadinowitsch's mit Alfieri

**Mailand**, 21. Juni. **Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch traf mit seiner Gattin in Cernobbio am Comer See ein, um hier einige Urlaubstage zu verbringen. Minister Alfieri, der sich seit einigen Tagen in Mailand und Oberitalien aufhält, stattete am Sonntag Stojadinowitsch einen Besuch ab. Eine Gruppe von jugoslawischen Studenten, welche auf Einladung des italienischen Ministers für Volkskultur eine Fahrt durch Italien unternehmen und sich zufällig am Comer See befanden, machte in Cernobbio Halt und wurde von den beiden Ministern empfangen.**

# Fest der Freude in Wien

### Dr. Goebbels über die „schwere Krise“ in der Wiener Bevölkerung

**Wien, 21. Juni.** Aus Anlaß der Reichstheaterfestwoche wurde am Sonntag nachmittag im Wiener Prater das erste große Volksfest gefeiert. 100 000 Wiener Volksgenossen hatten sich eingefunden, um diesen Tag gemeinsam freudig zu begehen.

Kurz vor 17 Uhr traf — schon auf seiner Fahrt durch die Stadt freudig begrüßt — unter dem Jubel der Volksmassen Reichsminister Dr. Goebbels, zusammen mit Reichskommissar Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart und Gauleiter Globocnik auf der Festwiese ein.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte, daß er nicht beabsichtigt habe, auf diesem Volksfest das Wort zu ergreifen. Nachdem er jedoch in der ausländischen Presse gelesen habe, daß in der Wiener Bevölkerung und den Parteiorganisationen „schwere Krisen“ ausgebrochen seien, habe er sich doch entschlossen, einige Worte zu sagen.

**„Diese Berichterstattung der Auslandspresse ist nun nicht neu. Wir kennen sie. Die Federhelden der Demokratien aus Paris und London werden nicht müde, sich eigene Trostdokumente herzustellen, an denen sie sich dann wieder selbst aufzurichten versuchen. Uns, so erklären diese demokratischen Staaten nach der Methode Coué zu ihrer eigenen Beruhigung, geht es ständig besser und besser, den sogenannten autoritären Staaten aber immer schlechter.**

Mögen sie diese Methode ruhig weiter anwenden, uns bekommt sie recht gut. Ich aber, so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, bin hierhergekommen, um mit Ihnen allen zusammen heute ein wahres Fest der Freude zu feiern. Dies hat an sich gar nichts mit Politik zu tun und ist doch im tiefsten Sinne des Wortes politisch.

Oft erklären uns Besserwisser und Miesmacher, daß wir eigentlich in diesen ernsten Zeiten überhaupt keine Feste feiern dürften. Diesen Kritikern möchte ich sagen, daß, **je schwerer die Zeit ist, um so mehr Veranlassung besteht für eine wahre Volksführung, dem Volke Freude zu vermitteln. Ja, gerade in schweren Zeiten wird diese Tätigkeit zu einer wichtigen staatspolitischen Aufgabe.** Daher haben wir auch die Organisation, der diese Arbeit zufällt, „Kraft durch Freude“ genannt. An jedem 1. Mai geben wir unserem nationalsozialistischen Deutschland, während sonst in den meisten Ländern der Welt der Klassenhaß regiert, die Parole „Freut Euch des Lebens“ aus, und ich glaube, daß wir mit dieser Parole gerade in der Wiener Bevölkerung ein lebhaftes Echo finden werden.

Die Menschen lieben es, sich der Freude hinzugeben, und gerade in einer Stadt, die zu Lebenslust und Freude geradezu einlädt, in einer solchen Stadt muß sich die Führung des Volkes immer wieder die Aufgabe angelegen sein lassen, Lebensfreude zu vermitteln und zu erhalten. Das heißt aber nicht, daß wir über der Freude die Arbeit vergessen. Wir sind aber der Ansicht, daß der Mensch, der die ganze Woche schwer arbeiten muß, ein Recht darauf hat, sich am Sonntag zu freuen. Diese Freude vermittelt ihm auch die Kraft für die Arbeit der kommenden Woche. Wir tun unsere Pflicht und nach erfüllter Pflicht wollen wir uns nach echter deutscher Art unseres Lebens freuen. In diesem Sinne wollen wir auch das heutige Fest feiern, das Zeuge dafür sein möge, daß die Volksgemeinschaft uns nicht nur leerer Programmpunkt, sondern in uns selbst verwirklicht worden ist.“ Dr. Goebbels schloß seine immer wieder von begeisterten Zurufen und Beifall unterbrochenen Ausführungen mit einem Treugelöbnis und Gruß an den Führer aller Deutschen Adolf Hitler, in das die Zehntausende jubelnd einstimmten.

## Juden von deutschen Börsen ausgeschlossen

**Berlin, 21. Juni.** Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutschen Börsen und amtlichen Großmärkte dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Börsenbesuch zugelassen werden. Damit entfallen zugleich die bisherigen Zulassungen von Juden.

**Um den fortschreitenden Arisierungsprozeß bei den zum Börsenhandel zugelassenen Firmen nicht zu stören, ist bis auf weiteres die Möglichkeit gegeben, daß sich die jüdischen Firmen durch nichtjüdische Prokuristen oder Bevollmächtigte an den Börsen und Großmärkten vertreten lassen.**

## Der 12. Internationale Verlegerkongreß eröffnet

**Leipzig, 21. Juni.** Die 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses, die in Anwesenheit von 500 in- und ausländischen Verlegern in Leipzig und Berlin durchgeführt wird, wurde am Montag vormittag mit einer Festsitzung im Großen Saal des Buchhändlerhauses unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Dichtung, der Kunst, der Wissenschaft und des staatlichen Lebens feierlich eröffnet.



**Festliche Einholung der Reliquien des Schutzpatrons von Polen in Warschau**

In diesen Tagen wurden die Reliuqien des neuen Schutzpatrons von Polen St. Andre Bobola nach Warschau gebracht. An der feierlichen Einholung des Reliquienschreins nahm auch Marschall Rydz-Smigly mit den Mitgliedern des Kabinetts und des Parlaments teil. Auf unserem Bilde sieht man den Reliquienschrein auf dem Wege durch die Straßen von Warschau und dahinter den Marschall mit seiner Begleitung.

# Das Eisenbahnunglück in Amerika

### Lokomotive und sieben Wagen eines Luxuszuges in einen Fluß gestürzt

**New York.** Nach den letzten Meldungen hat das schwere Eisenbahnunglück bei Miles City im Staate Montana, worüber wir gestern kurz berichteten, 28 Todesopfer und 65 Verletzte gefordert. Mit einer Erhöhung der Verlustzahlen ist jedoch noch zu rechnen. Es handelt sich um einen der schwersten Unfälle in der Geschichte der amerikanischen Eisenbahnen. Der verunglückte Zug war einer der neuesten Stromlinien-Luxuszüge der Chicago—Milwaukee- und der Pacific-Eisenbahnlinie. Er bestand aus elf Wagen und war mit den allermodernsten technischen Neuerungen versehen. In der Gegend des Unglücks waren schwere Wolkenbrüche niedergegangen, und der Bach, über den die Strecke führte, war zu einem reißenden Strom geworden. Der Lokomotivführer war jedoch nicht gewarnt und fuhr den Zug mit unverminderter Geschwindigkeit über die Brücke. Gerade in dem Augenblick, als die Lokomotive die andere Seite erreicht hatte, brach die Brücke, deren Pfeiler von den Wassermassen unterspült worden waren, zusammen. Lokomotive, Tender und sieben Wagen stürzten in den Fluß. Nur der Speisewagen, zwei Schlafwagen und der am Schluß fahrende Aussichtswagen blieben auf den Gleisen stehen.

## Negrins Flucht in die Oeffentlichkeit

### Enthüllung bolschewistischer Cliquenkämpfe in Barcelona

**Paris, 21. Juni.** Der zunehmende militärische und politische Kräfteverfall bei den spanischen Bolschewisten wirkt sich immer mehr in Revolten und Intrigen innerhalb der kommunistischen Reihen aus. Bezeichnend dafür ist, daß der bolschewistische Ministerpräsident Negrin nach der Rückkehr von einer Besichtigungsreise an der Levante-Front mit folgender Aeußerung die Flucht in die Oeffentlichkeit antreten mußte: „Während meiner Abwesenheit ist in Barcelona eine gewisse politische Unruhe entstanden. Es gibt Leute, die so weit gingen, dem Feinde die Hand reichen zu wollen und im Innern Mißtrauen zu säen und gleichzeitig im Auslande zu intrigieren, um Spanien von außen her zu vergiften.“ Die Sowjets in Barcelona hielten jedoch die Macht fest in Händen. Diese Erklärungen Negrins beweisen einmal das Vorhandensein bolschewistischer Cliquenkämpfe hinter den Kulissen, offenbaren aber gleichzeitig die Kriegsmüdigkeit und die Panikstimmung auf sowjetspanischer Seite.

## „Keine Vergeltungsmaßnahmen für Bombenangriffe“

**London, 21. Juni.** Unter Hinweis auf die Erklärungen Chamberlains bestätigte Unterstaatssekretär Butler im Unterhaus nochmals ausdrücklich, daß die britische Regierung zurzeit nicht bereit sei, sich bei Bombenangriffen auf britische Schiffe in spanischen Häfen auf Vergeltungsmaßnahmen einzulassen. Abgesehen von ihren sonstigen Nachteilen sei es nicht sicher, daß man mit derartigen Maßnahmen auch das gewünschte Ziel erreiche. Butler gab weiter bekannt, daß nach den Informationen des englischen Außenamtes seit dem 14. Juni vier britische Schiffe in sowjetspanischen Häfen durch Bomben beschädigt worden seien. Es sei aber kein Beweis dafür vorhanden, daß diese Angriffe gewollt gewesen seien.

## „Massenübertritt“ von Bären

**Paris.** Im Laufe der letzten Tage sind zahlreiche Bären, die noch in den Wäldern und schwer zugänglichen Hochtälern der Pyrenäen hausten, vor den zurückweichenden sowjetspanischen Truppen auf französisches Gebiet geflüchtet.

Während man bisher die Zahl der auf der französischen Seite der Pyrenäen wild lebenden Bären auf 150 bis 200 schätzte, hat sich diese Zahl im Laufe der letzten Tage fast verdoppelt. Wie die „Liberté“ hierzu schreibt, hegt die Landbevölkerung schwere Sorgen für die Viehherden, die schon bisher infolge der Angriffe von Bären stark zu leiden hatten.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantw. für Politik: i. V. Eugen Petrull. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

## Salzburg, die herrliche Festspielstadt

Von Sophie Rützou.

Die diesjährigen Salzburger Festspiele finden vom 23. Juli bis 31. August statt. Das Programm umfaßt Opern- und Schauspielaufführungen und eine große Anzahl festlicher Konzerte.

Ein geistreicher Mann hat einmal von Salzburg gesagt: „Die ganzen Festspiele kommen her von der Art, wie die Alten ihre Steine aufeinander gesetzt haben.“ Das klingt auf den ersten Blick paradox. Aber ein anderer hat dieses Wort erklärt: Salzburg ist zu Stein gewordene Naturschönheit, und aus dem Stein ward wiederum Musik und Spiel.

Dieser Mann war Hermann Bahr, der zeitlebens in Salzburg verliebt gewesen ist, ein Schicksal, das er mit Ungezählten teilt. Man kann sich eigentlich nicht vorstellen, daß jemand im Salzburger Bahnhof aussteigt, in die Stadt geht, den Fluß, die Brücken, die alten Paläste, die Kuppelkirchen, die Brunnen und die dunkle Kulisse des Mönchsberg mit der aufragenden Festung sieht und nicht in diese Stadt verliebt wäre.

Und mit dieser Feststellung stehen wir auch schon am Beginn alles Festspielgeschehens. Wir fühlen, es ist wahrhaftig so: der Grund zu allem liegt in dieser bezaubernden, bestrickenden, unnachahmlichen Art, wie die Baumeister der Erzbischöfe die Steine aufeinandergesetzt haben.

Wahrscheinlich haben sie schon den Gegensatz zwischen Bergwildnis und Tallieblichkeit, zwischen schneebedeckten Felsenhäuptern und dem Blühen im Talgrund tief empfunden und das Ihrige dazu getan, um den Reiz dieser Gegensätze zu erhöhen. Die ganze Schönheit dieser Natur spiegelt sich wider im steingewordenen Salzburg. Da gibt es Gassenschluchten, die wild und dunkel sind wie der Paß Lueg, da gibt es Plätze, so köstlich wie die blühenden Wiesen draußen in der Salzachebene!

Salzburg wirkt, von welchem Punkt aus man es auch betrachten mag, wie eine wundervolle Kulisse. Die Gassen schieben sich hintereinander, ein verträumter Platz öffnet sich, Brunnen rauschen, über einem Palasttor hängt eine alte Laterne, und allem gibt der Festungsberg den prachtvollen dunklen Hintergrund. Wer einigen Sinn hat für ein schönes Bühnenbild, der möchte in dieses Stadtbild sofort irgend ein Geschehen hineinstellen. So ist hier der Theatergedanke aus der Schönheit der Stadt geboren.

Ebenso ist es mit der Musik. Im Saalbuch des uralten St. Peterklosters lesen wir schon von Minnesängern. Im 14. Jahrhundert glänzt über Salzburg die wunderbare Persönlichkeit des „Mönches von Salzburg“, eines der letzten großen Künstler des Minnesangs. Anfang des 16. Jahrhunderts zieht die Harmonie von Natur und Stadt den berühmten Komponisten Heinrich Finck in die Salzachstadt, und etwas später wird Paulus Hofhaymer, der berühmte Orgelmeister, hier Domorganist. Das 18. Jahrhundert schenkt dann der Stadt den musikalischen Genius: Wolfgang Amadeus Mozart. Er gehört zu Salzburg bis in alle Ewigkeit und steht am Anfang des Festspielgeschehens.

Schon Richard Wagner, dem Naturschönheit, Stadtbild und Musik sich sofort zum lebendigen Bild einer Festspielstadt verbanden, sah in den vierziger Jahren in Salzburg einen Ort, an dem einstmals sein Festspielhaus erstehen könne. Nach ihm kamen andere, und immer lauter wurde der Ruf, die Schönheit Salzburgs mit dem Erlebnis festlichen Theaters zu krönen.

Dieser Wunsch nahm etwas wieder auf, was die Erzbischöfe des 16., 17. und 18. Jahrhunderts bereits versucht hatten, indem sie Theater in Salzburg spielten. Marcus Sitticus ließ zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Schloßpark von Hellbrunn eine Freilichtbühne errichten, auf der 1617—1619 drei Opern aufgeführt wurden; im selben Jahrhundert spielt die Salzburger Universität mehr als 300 verschiedene Stücke. 1631 wird unter Erzbischof Paris Lodron ein Ballhaus am Mirabellgarten gebaut, wo schon Schauspielertruppen in einem entzückenden Heckentheater ihre Kunst zeigten. Im 18. Jahrhundert zieht in dieses Theaterhaus Schikaneder, der Dichter der „Zauberflöte“, als Direktor ein. Er macht die Bekanntschaft einer theaternärrischen Familie, die an jedem Abend in die Vorstellung läuft: das waren die Mozarts...

Das war echt Salzburg! Ein rechter Salzburger war auch immer ein Theaterfreund. Wie sich der Erzbischof bei Ritterspielen und Türkenstechen in seiner Felsenreitschule vergnügte, so mußte das Volk seinen Hanswurstl haben, — den Mozart in seiner „Zauberflöte“ zum federngeschmückten Papageno gewandelt hat.

Auf solchem Boden wuchs der Festspielgedanke. Schon zu Beginn des Jahrhunderts hat die „Internationale Stiftung Mozarteum“ festliche Musikwochen veranstaltet, und 1926 ist auch das Festspielhaus Wirklichkeit geworden, das aus den Musikwochen den Salzburger Festspielsommer gemacht hat. Von Mozart ging man aus. Heute spielt man dort Wagner, Strauß, Mozart und Verdi. Am 23. Juli wird das neugestaltete Festspielhaus mit Richard Wagners „Meistersingern“ eröffnet werden; außerdem werden die diesjährigen Festspiele den „Tannhäuser“ bringen, der bisher noch nicht in Salzburg gegeben worden ist.

Hinter dem Festspielhaus — das heißt zwischen Festspielhaus und dem hier senkrecht abstürzenden Felsen des Mönchsbergs — liegt eine zweite Bühne, die vielleicht die interessanteste auf der ganzen Welt ist. Hier war früher die Felsenreitschule der Erzbischöfe, die für ihre Gäste zwei Arkadenreihen mit 96 Logen in die Felswand hauen ließen. In diesem Sommer wird man auf dieser Freilichtbühne Goethes „Egmont“ mit der Musik von Beethoven aufführen.

Neben dem Festspielhaus mit seinen beiden Bühnen ist auch der Domplatz eine Stätte feierlicher Aufführungen. Vor dem Portal des Barockdomes wird Kleists „Amphitryon“ dargeboten. An dieser Stätte spielt alles mit: die Wolken, die über den Festungsberg herüberziehen, die Tauben, die aufgeschreckt über den Platz fliegen, die vielen Turmuhren der Stadt... Auch im Dom ist Festspielgeschehen. Hier hört man wundervolle alte Kirchenmusik, Mozart, Haydn, die alten Salzburger Meister. Und drüben im uralten Münster von St. Peter wird man Mozarts C-Moll-Messe hören, an derselben Stelle, an der sie ursprünglich aufgeführt worden ist.

Salzburg ist im Sommer im besten Sinne des Wortes eine internationale Stadt. Aus allen Ländern kommen die Festspielgäste, kommen Menschen, die der Ruhm der Kunststadt, die Schönheit des Salzburger Landes, des Salzkammergutes, anzieht. Wer an einem solchen leuchtenden Sommertag auf der großen Salzachbrücke steht, die die beiden Stadtteile hüben und drüben verbindet, der begegnet einem wahrhaft internationalen Publikum. Wer gegen Abend im Bazar an der Salzach seinen „Schwarzen mit Schlagobers“ trinkt, kann es erleben, daß rechts von ihm der Herzog von Kent sitzt und links Annabella. Geradeaus leuchtet vielleicht der große weiße Turban des Maharadscha von Eschnapur, und durch die Tischreihen schreitet ein auffallend großer Herr — der König von Schweden...

Das ist Salzburg, das ist die Festspielstadt im Sommer!

# Schmeling gegen Louis

## Zur Weltmeisterschaft in New York

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag unternimmt der deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, im Yankee-Stadion zu New York den Versuch, im Kampf mit Joe Louis zum zweiten Male den Weltmeistertitel zu erobern, den er schon einmal von 1930 bis 1932 getragen hat.

Seit dem denkwürdigen Kampfe zwischen Dempsey und Tunney am 22. September 1927 auf dem Soldiers Field zu Chicago haben viele Weltmeisterschaftskämpfe im Schwergewicht stattgefunden, **aber keiner hat ein so außerordentlich starkes Interesse hervorgerufen** wie das jetzt bevorstehende Treffen Schmeling—Louis. In das sonst den großen Baseball-Kämpfen dienende Yankee-Stadion sind Nottribünen eingebaut worden, wodurch man das Fassungsvermögen der rhombusförmigen, mit mehrstöckigen gedeckten Tribünen ausgestatteten Arena auf rund 90 000 Personen erhöht hat. Für mehr als dreiviertel Millionen Dollar Karten sind schon im Vorverkauf abgesetzt worden, und die Gesamteinnahme dürfte die Million weit übersteigen.

### Keine Regel ohne Ausnahme

Noch nie in der langen Geschichte des Faustkampfsports ist es einem Schwergewichts-Weltmeister gelungen, die einmal verlorene Krone Jahre später noch einmal zu erobern. „They never come back" sagt man in der Fachsprache, und hat damit bisher auch immer recht behalten. Ganz allgemein gilt die Regel, daß ein Faustkämpfer, der über die dreißig Jahre hinaus ist, den Höhepunkt seiner Leistungskurve überschritten hat, wie dies ja auch in der Natur dieses harten und zermürbenden Sports liegt. **Daß aber keine Regel ohne Ausnahme ist, will Max Schmeling der Welt am Mittwoch abend in New York beweisen.**

Sechs Jahre sind es her, daß Schmeling am 21. Juni 1932 in New York den Weltmeistertitel wieder an Jack Sharkey verlor. Als dann hinterher auch noch die Niederlage gegen Max Baer (1933) und gegen Steve Hamas (1934) hinzukamen, hielt man den „Schwarzen Ulan vom Rhein" als Bewerber um den höchsten Titel für endgültig erledigt. Schmeling ließ indessen auch in den Zeiten seines Formrückganges den Mut und den Glauben an sich selbst nicht sinken. Mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und unbeugsamem Siegeswillen hat sich Schmeling über gute Leute wie Neusel, Steve Hamas und Paolino wieder hochgearbeitet, und 1936 war es so weit, daß man ihn zu einer Endausscheidung mit dem Neger Joe Louis zuließ, der eine Reihe von sensationellen Siegen über berühmte Boxer wie Carnera, Baer und Paolino davongetragen hatte. Am 19. Juni 1936 stieg diese Weltmeisterschafts-Endausscheidung in New York und endete damit, daß Schmeling den Neger, dessen richtiger Name Joseph Louis Barrow lautet, in zwölf Runden vernichtend zusammenschlug. Daraufhin wurde die Weltmeisterschaft Schmeling—Braddock abgeschlossen, und nun setzte das sattsam bekannte

### Kesseltreiben gegen Schmeling

ein, den man mit allen Mitteln um sein wohlerworbenes Recht auf einen Titelkampf zu bringen trachtete. Es spielte sich jene lächerliche Komödie mit dem Kontraktbruch des damaligen Weltmeisters Braddock ab, der man als Mäntelchen das Märchen von der Handverletzung umhängte. Das Unrecht an Schmeling wurde auch dadurch nicht wieder gutgemacht, daß man später Braddock den Titel aberkannte und Joe Louis zum Weltmeister machte, nachdem der Neger im Juni 1937, übrigens genau am 22. Juni, in Chicago Braddock in der achten Runde durch k. o. besiegt hatte. Erst wollten die europäischen Verbände Louis nicht als Weltmeister anerkennen, auf der Weltkonferenz in Rom im April ist der Neger dann aber doch allgemein als Titelhalter und Max Schmeling als offizieller Herausforderer bestätigt worden.

Am Mittwoch abend wird nun Joe Louis in New York seinen Titel gegen Max Schmeling über **15 Runden** verteidigen. Natürlich ist von den jüdischen Dunkelmännern versucht worden, diesen Kampf zu hintertreiben; es ist aber nicht gelungen. Max Schmeling hat sich auf diesen schweren Gang denkbar gewissenhaft vorbereitet. Er kämpfte in den letzten sechs Monaten dreimal und schlug dabei Harry Thomas, Ben Foord und Steve Dudas so, wie es ihm beliebte. Anfang Mai schon fuhr er dann nach Amerika und gab sich in Speculator, 400 Kilometer von New York entfernt, den letzten Schliff Man kann wohl behaupten, daß

### Schmeling mit zunehmendem Alter noch besser

geworden ist, als er es je war. Was ihm aber das Uebergewicht über einen Mann wie Joe Louis gibt, ist nicht allein das ausgereifte technische Können, sondern die Moral des K. o.-Sieges von 1936 und die geistige Ueberlegenheit. **Schmeling ist einer der kühlsten und berechnendsten Boxer der Welt;** blitzschnell erfaßt er jede sich bietende Chance. Louis dagegen hält sich fast stets schematisch an das, was ihm von seinen Sekundanten geraten wird, und verläßt sich im übrigen ganz auf seinen Instinkt. In bezug auf das, was man in der Boxersprache mit „brain" bezeichnet, kann es der Neger bestimmt mit Schmeling nicht aufnehmen.

Joe Louis ist schon einmal unter den Fäusten Schmelings zusammengesunken, und es besteht jetzt nach nur zwei Jahren **keine Veranlassung, an eine Umkehrung des Ergebnisses zu denken.** Zudem weiß ein Mann wie Schmeling zu genau, daß dies die allerletzte Chance ist, die sich ihm in seiner ruhmreichen Laufbahn bietet, die Hand nach der Weltmeisterkrone auszustrecken. Er geht mit dem Bewußtsein in den Ring, daß die gesamte deutsche Sportgemeinde eine große Leistung und einen Sieg von ihm erwartet, und dieses Bewußtsein wird ihm eine gute Rückenstärkung sein. Und nun „Ring frei" zur Weltmeisterschaft, die einen fairen Verlauf nehmen und mit dem Siege des wirklich Besseren enden möge.

### Die Körpermaße der Gegner

Nachstehend noch eine Aufstellung über die Maße, das Alter und das Gewicht der Weltmeisterschaftsgegner:

| Schmeling | | Louis |
|---|---|---|
| 32¾ Jahre | Alter | 24 Jahre |
| 88 kg | Gewicht | 92 kg |
| 185½ cm | Größe | 186 cm |
| 190½ „ | Reichweite | 193 „ |
| 44½ „ | Hals | 42 „ |
| 115 „ | Brust eingeatmet | 111 „ |
| 107 „ | Brust ausgeatmet | 104 „ |
| 38 „ | Oberarm | 38 „ |
| 32 „ | Unterarm | 31 „ |
| 20 „ | Handgelenk | 19 „ |
| 58 „ | Oberschenkel | 50 „ |
| 38 „ | Wade | 37 „ |
| 24 „ | Knöchel | 25 „ |



**Hier findet der Meisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis statt**

Unser Bild zeigt das Yankee-Stadion in New York, in dem am Mittwochabend 10 Uhr amerikanischer Zeit (etwa 3 Uhr früh europ. Zeit) das in der ganzen Welt mit Höchstspannung erwartete Treffen um die Schwergewichtsmeisterschaft entschieden wird. Bereits am Sonnabend hatte der Vorverkauf die schon seit Jahren im amerikanischen Boxsport nicht mehr dagewesene Einnahmesumme von 750 000 Dollar erreicht.

# Weiterer Vormarsch in den Mikrokosmos

## Deutsches Uebermikroskop schafft hunderttausendfache Vergrößerungen

DaD. Die 2000fache Vergrößerung, die die besten Mikroskope heute gestatten, genügt schon seit langem nicht mehr den wissenschaftlichen Ansprüchen. Je weiter man aber die Vergrößerung der heutigen Glaslinsen-Mikroskope hinauftreibt, desto mehr wachsen die technischen Schwierigkeiten der Herstellung der Apparate. Aber noch eine andere Schwierigkeit stellt sich der Erreichung höherer Vergrößerungen in den Weg. Es gibt Objekte, deren Durchmesser kleiner ist als die Länge einer Lichtwelle bzw. als die Wellenlänge des kurzwelligsten Lichts, das wir noch sehen können, des violetten. Gegenüber solchen Objekten müssen natürlich Mikroskope versagen, die mit gewöhnlichem Licht „betrieben" werden. Würde man ultraviolettes Licht benutzen, das zwar nicht sichtbar ist, aber bei dem photographische Aufnahmen gemacht werden können, würde man zwar weiter kommen, aber nur um ein vergleichsweise sehr kleines Stück.

Man mußte demzufolge Strahlenarten zum Betrieb des Mikroskops suchen, die wesentlich kurzwelliger sind als das ultraviolette Licht, und man fand sie in den Elektronen-Strahlen. Schon seit mehreren Jahren fanden daher in deutschen Laboratorien Versuche mit solchen Apparaturen statt, aber jetzt erst sind diese durch die Forscher von Borries und Ruska in den Laboratorien von Siemens zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Die auf diese Weise entwickelten Mikroskope gestatten **20 000fache Vergrößerungen,** und die damit erzielten Bilder können durch ein besonderes Verfahren noch vier- bis fünfmal, also etwa auf das **100 000fache vergrößert** werden. **Mit den Glaslinsen der bisherigen Mikroskope kann man hier nichts mehr anfangen.** Magnetische Vorrichtungen dienen dazu, um die Strahlen zu bündeln. Eine weitere Schwierigkeit war, die durch die Elektronenstrahlen erzeugten Bilder für das menschliche Auge sichtbar zu machen, die Bilder sozusagen von Elektronen- auf sichtbare Licht-Strahlen umzuarbeiten. Dazu kommt, daß man mit Elektronenstrahlen am besten im Hochvakuum arbeitet. Auch zu dessen Erzeugung ebenso wie zur Erzeugung der notwendigen hochgespannten Ströme mußten Vorrichtungen erdacht werden.

Uebrigens will auch das Sehen durch das Mikroskop gelernt sein. Schon das gewöhnliche Mikroskop bildet infolge der außerordentlich geringen Tiefenschärfe der Linsen immer nur eine ganz dünne Schicht des zu mikroskopierenden Objekts scharf ab, alle Schichten drüber und drunter verschwimmen oder bleiben ganz unsichtbar, und um sie scharf zu bekommen, muß die Einstellung des Apparats geändert werden. Diese Schwierigkeiten wachsen natürlich beim Elektronen-Mikroskop.

Jedenfalls ist man mit diesem ein gehöriges Stück weiter in den Mikrokosmos vorgedrungen und darf auf die Resultate gespannt sein. Falsch wäre aber die Hoffnung, daß man auf diese Weise eines Tages dazu käme, Atome, die kleinsten Bausteine der Materie, sichtbar zu machen, wie die amerikanische Sensationspresse vor Jahren behauptete, als die ersten Nachrichten über das Elektronenmikroskop in die Oeffentlichkeit sickerten. g.

# Bahnbrechendes Neuland für die Luftfahrt

## Streckenrekord für Hubschrauber gewaltig verbessert

**Berlin.** Wiederum hat die deutsche Luftfahrt eine neue hervorragende Flugleistung zu verzeichnen. Der von Prof. Focke geschaffene Hubschrauber, der im Sommer vorigen Jahres sämtliche internationalen Rekorde dieser Klasse in deutschen Besitz brachte, stellte mit 230 Kilometer einen neuen internationalen Streckenrekord auf.

Sonntag nachmittag landete der Hubschrauber, der unter der Führung des Chefpiloten Bode in der Nähe von Bremen gestartet war, auf dem Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin. Er hat damit den bisherigen auf 108 Kilometer stehenden Rekord weit überboten.

Bei dieser mit 160 PS.-Bramo-Motoren ausgerüsteten Maschine handelt es sich um den gleichen Hubschrauber, mit dem im Herbst vorigen Jahres Flugkapitän Hanna Reitsch mit 108 Kilometer den internationalen Frauenrekord für Hubschrauber aufstellte, der als solcher auch jetzt noch bestehen bleibt.

Die beiden Rekordflüge verdienen insofern besondere Anerkennung, als sie die ersten großen Ueberlandflüge eines Hubschraubers überhaupt darstellen. Die im Ausland bisher erzielte Streckenhöchstleistung beträgt 1078 Meter.

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu diesen Erfolgen haben die Brandenburgischen Motorenwerke geleistet, in deren Werkstätten Motor und Hubschraubergetriebe entstanden. Deutscher Forschungsgeist hat in diesem Flugzeug, das nicht nur senkrecht starten, senkrecht landen und in der Luft stillstehen kann, sondern auch imstande ist, große Strecken wie jedes andere Flugzeug zurückzulegen, der gesamten Luftfahrt ein bahnbrechendes Neuland erschlossen.

Die am Sonntag erzielte Streckenleistung von 230 Kilometer wurde durch den Aeroklub von Deutschland zur offiziellen Anerkennung als internationaler Rekord gemeldet.

**Unsere Postabonnenten**

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat Juli bzw. das dritte Vierteljahr gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

**Verlag des „Posener Tageblattes".**

# Sport-Chronik

## Polens Autorennen stark besetzt

Vom 25. Juni bis 1. Juli wird wieder ein internationales Autorennen vom Polnischen Automobilklub veranstaltet, das quer durch Polen führt und auch Posen berührt. Die Zahl der Meldungen aus dem In- und Ausland ist bedeutend größer als im vergangenen Jahre. 1937 haben acht ausländische Teilnehmer das Rennen mitgemacht, diesmal haben sich 28 gemeldet. Der Nationalität nach setzt sich die Teilnehmerliste folgendermaßen zusammen: Polen 34, Deutschland 26, Italien und Tschechoslowakei je ein Vertreter. Praktisch handelt es sich demnach im wesentlichen um ein deutsch-polnisches Rennen.

## Schild kaum noch zu schlagen

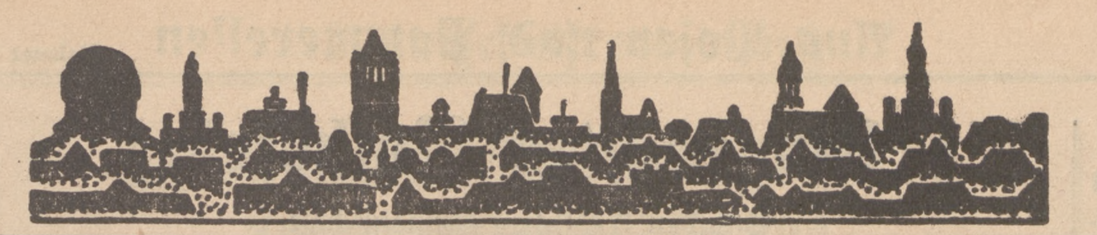
Auf der 11. Etappe der Deutschlandfahrt, die von Köln durch das westdeutsche Industriegebiet nach Bielefeld führte und mit 300,4 Kilometer die längste der ganzen Rundfahrt war, konnte der Spitzenreiter Hermann Schild-Chemnitz nicht nur den Etappensieg an sich reißen, sondern er hat in der Gesamtwertung seinen Vorsprung gegenüber dem an zweiter Stelle liegenden Belgier Bonduel von 2:38 auf 39:03 Minuten vergrößert. Dieser gewaltige Vorsprung dürfte auf den noch ausstehenden vier Etappen, die keine allzu großen Geländeschwierigkeiten mehr bringen, nur sehr schwer noch aufzuholen sein.

## Wimbledon hat begonnen

Bei herrlichem Wetter und gutem Besuch wurden am Montag auf den Grasplätzen von Wimbledon die englischen Tennismeisterschaften gestartet. Den Reigen der Spiele eröffnete in herkömmlicher Weise der Titelverteidiger auf dem großen Meisterschaftsplatz. Es war dies diesmal der Amerikaner Donald Budge, der gegen den Engländer Gandar Dower überlegen mit 6:2, 6:3, 6:3 gewann. Es setzten sich überall die Favoriten durch.

## Französischer Sieg in der Großen Dressur

Eine Ueberraschung gab es in der zweiten internationalen Dressurprüfung, die in London entschieden wurde, dem Großen Dressurpreis. Zwei Vertreter der französischen Kavallerie-Schule Saumur wurden an die Spitze des Feldes gestellt. Bei der Beurteilung entschieden sich die Richter für die Eleganz des französischen Stils gegenüber der größeren Genauigkeit in der Ausführung der Figuren bei der deutschen Reitweise. Den Sieg errang Hauptmann Jousseaume auf Exhibites vor Lt. Lavergne auf Neddle. Den dritten Platz belegte Rittm. Jensen (Dänemark) mit seinem bekannten Vollblüter His Ex. Nicht in die vordere Placierung kam Oberstlt. Gerhard (Deutschland) mit Absinth, mit dem er bei den Olympischen Spielen den zweiten Platz belegt hatte, während der Dritte aus der Olympischen Dressurprüfung Major Podhayski (Deutschland) mit seinem bekannten Nero nur Fünfter werden konnte.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

### Dienstag, den 21. Juni

Wettervorhersage für Mittwoch, 22. Juni: Ueberwiegend heiter, trocken; bei mäßigen südwestlichen Winden Tagestemperaturen bis etwa 24 Grad ansteigend.

**Kinos:**

**Apollo:** „Kala-Nag" (Engl.)
**Gwiazda:** „Robert und Bertram" (Poln.)
**Metropolis:** „Die Aufgehetzte" (Engl.)
**Sfinks:** „Der kleine Matrose" (Poln.)
**Słońce:** „Gasparone" (Deutsch)
**Wilsona:** „Flitterwochen" (Deutsch)

## Oberschlesische kleine Feriengäste

Der erste Sonderzug mit deutschen Ferienkindern aus Schlesien traf heute früh ½5 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof ein. 500 Buben und Mädels waren es, die gleich nach der Ankunft ein Frühstück erhielten, um dann, gestärkt, mit den ersten Morgenzügen die Weiterreise zu ihren Pflegeeltern in Dörfern und Städten unserer Wojewodschaft anzutreten. Die kleinen Gäste hatten, soweit sie aus Oberschlesien stammen, eine Nachtfahrt von acht Stunden hinter sich, während die Kinder aus Bielitz und Umgebung bereits 13 Stunden unterwegs waren. Ungefähr 900 Kinder sind mit dem Sonderzug befördert worden, wovon 400 schon auf den Stationen vor Posen ihr Ziel erreicht hatten. Die ganze Fahrt ging ohne Zwischenfälle planmäßig vor sich. Eine erwartungsvolle, frohe Ferienstimmung soll in den Abteilen geherrscht haben, und trotz der Nachtzeit ist gesungen und musiziert worden. Inzwischen werden hoffentlich alle kleinen Gäste wohlbehalten bei ihren Gasteltern eingetroffen sein. Wir wollen ihnen wünschen, daß sie draußen die nötige Erholung finden und nach sechs Wochen gekräftigt wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

## Frohe Stunden

**erlebt man am Sonnabend, 25. Juni, in der Schwimmanstalt des Deutschen Sport-Clubs. Schwimmer, Boxer und Leichtathleten des DSC. werden in den bunt geschmückten und festlich beleuchteten Anlagen mit sportlichen Darbietungen aufwarten. Eine Kapelle wird durch schmissige Weisen die Stunden verkürzen und flotte Melodien zum Tanz spielen. Alle Volksgenossen sind zu der um 20 Uhr beginnenden Veranstaltung herzlich eingeladen.**

**Todesfall.** Dieser Tage starb in Berlin-Friedenau, wohin er 1920 aus seiner Heimatstadt Posen übergesiedelt war, Schriftleiter a. D. Hugo Sommer im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene war nach seinem Ausscheiden aus dem Posener Volksschuldienst über zehn Jahre als Redakteur der „Posener Neuesten Nachrichten" tätig. Außerdem hat er eine Reihe militärischer Artikel, u. a. auch in der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen", veröffentlicht. 1935 wurde er zum Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft für Posen ernannt.

## Film-Besprechungen

### Apollo: „Kala-Nag"

Der Hauptdarsteller dieses eindrucksvollen englischen Tierfilms ist Kala-Nag, ein riesiger indischer Elefant. Gewaltige Herden der grauen Dickhäuter aus dem Innersten Indiens sind die Statisten; die Menschen spielen eigentlich nur Nebenrollen. Nur der kleine, zwölf Jahre alte Hindu Sabu ragt aus der Mitte der menschlichen Darsteller hervor. Dieser kleine indische Filmdarsteller spielt seine recht schwierige Rolle mit kindlicher Natürlichkeit und ergreifender Schlichtheit. Bei diesem Film ist dem Regisseur eine Vereinigung von Kultur- und Spielfilm geglückt, denn neben ausgezeichneten Tier- und Landschaftsaufnahmen aus Indien steht auch die Handlung auf hohem künstlerischen Niveau. Bemerkenswert ist, daß dieser ausgezeichnete Film ohne jede Frauenrolle auskommt.

Der Inhalt ist kurz folgender: Ein kleiner Hinduknabe, der mit dem Elefanten seines Vaters aufgewachsen ist, verliert bei einer Jagdreise seinen Vater. Von dem neuen Treiber wird der Elefant mißhandelt, bis er sich losreißt und das Lager in Gefahr bringt. Erst der kleine Sabu bändigt seinen zornigen Freund und schützt ihn vor dem Erschießen, indem er mit ihm entflieht. Auf der Flucht entdeckt er die langgesuchte Elefantenherde und kehrt schließlich als gefeierter Elefantenjäger ins Lager zurück.

Allen Tierfreunden wird dieser Film sicher ein großes Erlebnis sein. Der Besuch des Filmes kann besonders auch der Jugend sehr empfohlen werden.

## Das Schicksal unserer Brüder in Oberschlesien

### Mitgliederversammlung der D. V.-Posen

Der Vorsitzende, Dr. Lück, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die politische Lage und die deutschfeindliche Hetzewelle, die zur Zeit durch die polnische Presse flutet. Die natürliche Folgerung für uns sei es, uns nun um so fester zusammenzuschließen. Nie ist der Andrang neuer Mitglieder stärker gewesen, als jetzt. Die Mitgliederziffer unserer Gesamtorganisation nähert sich schnell der 70 000. Auch die Posener Ortsgruppe konnte gestern wieder 31 Neueingetretene, an die Dr. Lück einen packenden Appell richtete, in ihre Reihen aufnehmen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag unseres Kameraden Fritz Zeller aus Kattowitz, der bekanntlich Mitarbeiter des Volksbundes und der Wochenschrift „Deutsche Volksgemeinschaft" ist.

Der Redner gewährte eingangs einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des oberschlesischen Deutschtums, dessen Siedlungsgebiet erst durch die Entdeckung der Bodenschätze sein arteigenes Gesicht bekam. Er schilderte dann die wirtschaftliche Entwicklung in Polnisch-Oberschlesien mit besonderer Berücksichtigung des Anteils der Deutschen, die heute schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Erschütternd war die Feststellung, daß es etwa 20 000 deutsche Bergleute gibt, die arbeitslos sind und trotz der Hilfe unserer Volksgruppen bittere Not leiden müssen. Ein Gefühl der Bewunderung kam in uns auf, als wir hörten, daß unsere deutschen Brüder in Oberschlesien, die weit stärker sind, als sie nach der amtlichen Volkszählung sein sollen, trotz ihrer Not, die nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiete liegt, beste Disziplin zu wahren wissen. Bei aller Zersplitterung in den eigenen Reihen ist doch der Behauptungswille der Volksgenossen im Südwestwinkel Polens so groß, daß uns um ihren völkischen Bestand nicht bange zu sein braucht. Wer vom Schicksal so hart geprüft wird wie die Oberschlesier, der hält um so verbissener an seinem Volkstum fest. Eine einheitliche Ausrichtung der Volkstumsorganisation kann den Grundstein zu neuem Aufbau legen. Darum ertönt auch in Oberschlesien stärker denn je der Ruf nach Einigkeit.

Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung, die eine erhebende Feierstunde war, geschlossen.

Kunst und Ehe, das ist das Thema unseres neuen Romans

**Peter Wendts berühmte Frau**

von Else Jung-Lindemann

Die Verfasserin versteht es ausgezeichnet, dieses an sich ernste Thema durch Einschaltung humorvoller Kapitel aufzulockern. Die Menschen, die sie zeichnet, atmen herzhafte Wirklichkeit. Alles in allem ein Werk aus einem Guß!

„Posener Tageblatt",
Feuilleton-Schriftleitung.

## Die Ferien gehen los...

### Kleine und große Sorgen vor der Reise

Wer keine Kopfschmerzen hat, der macht sich welche. Wer genug Geld hat, der hat jetzt furchtbare Sorgen, denn er soll verreisen und weiß nicht wohin. Er muß sich sehr den Kopf zerbrechen (der Arme), und so ein „arbeitsloser Strolch" hat eigentlich keine Ahnung, was mancher so für Sorgen hat. Aber was tut es! Wir müssen den Versuch unternehmen, jedem zu raten und zu helfen. Wer keine Reisesorgen hat, legt sich an die Warthe und läßt sich von der Sonne bescheinen — sofern es Sonne genug gibt —, was man in diesem Jahre nur bedingt sagen kann. Mit dem Baden ists noch so eine Sache, das Wasser ist, abgesehen von der Nässe, kalt und ungemütlich.

### Rechnungen sind zu bezahlen...

Doch denken wir vor allem an jene, die sich eine (auch bescheidene) Ferienreise leisten können. Sie sollen verreisen und möglichst weit von Hause fort. Dort, wo der Himmel blau und die Wolken silbern sind, dort, wo sich der Sternenhimmel weiter und größer wölbt als über der Stadt. Wenn die Reise losgeht, vergessen wir vor allem nicht, daheim alles zu ordnen, die **Gasrechnung und Lichtrechnung zu berappen, die fälligen Steuern zu zahlen, das Schloß nachzusehen, die Einbruchs- und Feuerversicherung zu erneuern und die Wasserleitung prüfen zu lassen.** Wenn die kleinen Sorgen beseitigt sind, suchen wir uns den bequemsten Fahrplan aus, die günstigste Verbindung. Die Sommerfrischen sind bei uns zahlreich und meist billig und gut, wenn wir nicht gerade ins Modebad gehen. Lassen wir uns bei Unklarheiten von Reisebüros beraten, von den Touristenvereinen, und vergessen wir dabei nicht, daß wir auch den deutschen Beskidenverein in Bielitz mit seiner vorzüglichen Beratung haben.

### Das schwere Kofferpacken

Dann kann es losgehen! Große Sorgen fangen an. Wir müssen die Koffer packen. Da wir keine Filmschauspieler mit einem Gehalt von einigen Zig-Tausend sind, brauchen wir keine Schrankkoffer. Aber wir haben so viele Auswahl, **von der Größe einer resoluten Markttasche bis zum Umfang eines Hühnerkäfigs.** Sorgen wir uns aber nicht zu sehr, wenn wir etwas einpacken wollen. Irgendwie wird es schon hineinpassen. Zuerst die wichtigsten Dinge, für die Dame die Brennschere und den Brennapparat mit Trockenspiritus, für den Herrn den Rasierapparat, Kämme, Bürsten, Zahnputzapparat, Paste, Rasierkreme, Kölnisch-Wasser, Aspirin-Tabletten, eine kleine Reiseapotheke. (Man kann nie wissen!)

### Kein Smoking fürs Gebirge

Nehmen Sie, wenn Sie ins Gebirge fahren, nicht unnötigen Kram mit, **Sie brauchen bei Bergfesten keinen Smoking und keinen Frack.** Sie, verehrte gnädige Frau, brauchen nicht die große Robe vom letzten Winterfest. Bunte lustige Kleidchen genügen, und vor allem nicht zu viel. Und Sie, mein verehrter Herr, nehmen ein Paar kräftige Wanderschuhe mit, vielleicht auch — zum Abendgebrauch — ein Paar weiche Filzschuhe, damit die angestrengten Beine sich beruhigen und erholen können. Frische luftige Wäsche ist vonnöten, eine lustige Krawatte. Vergessen Sie ein kräftiges Taschenmesser nicht (mit Korkenzieher) und denken Sie daran, daß eine leichte Mütze Sie um 35 Jahre jünger und damit begehrenswerter macht. Gnädige Frau, denken Sie daran, daß nicht alle Tage im Urlaub die Sonne scheint, und verstauen Sie den Regenschirm gut, vergessen Sie die Badekappe nicht (es gibt sehr schöne Muster jetzt), suchen Sie sich einen netten Badeanzug aus, aber zum Baden, nicht zum Spazierengehen.

### Der Koffer ist verstaut...

Packen Sie sich ruhig eine Dauerwurst ein (oder zwei), vielleicht auch eine Portion Schinken in der Büchse. Wir haben in Posen ausgezeichnete Fleischereien, die Ihren Wünschen gern entsprechen. Dauerwurst ist etwas, was uns über den ersten und zweiten Tag hinweghilft. Mein Herr, überraschen Sie Ihre Teure mit einer Reisepackung Konfekt! Wenn Sie dann alles beisammen haben und alles im Koffer verstaut ist, wird es Ihnen wie mir ergehen: Die ganze Familie muß sich auf den Koffer setzen, um ihn zuzukriegen. Damit die Schwere größer wird, kann man ruhig ein Bügeleisen, den großen Topf mit Eingemachtem in die Hände nehmen oder irgendeinen anderen beschwerenden Gegenstand. Wenn das nicht hilft, bitte den zweiten Koffer, noch einmal umpacken, die Gepäckträger wollen auch verdienen.

Wenn Sie aufs Land kommen oder zu den Goralen, denken Sie daran — da Sie doch an Ihre Bekannten schreiben wollen —, daß man dort selten Tinte findet. In den Fässern ist etwas blauer Schlamm mit Fliegen, die sich in selbstmörderischer Absicht da hineingestürzt haben. Ein Füllfederhalter, ein Patentbleistift helfen. Zum Füllfederhalter kaufen Sie am besten ein Fläschchen Füllfederhalter-Tinte.

Die Fahrkarte ist gekauft, alles ist besorgt, der Haushälter ist benachrichtigt, das Auto oder die Taxe wartet vor der Tür, in zwanzig Minuten geht der Zug. Jetzt abschließen: Es kann losgehen. Gott sei Dank! Endlich bist du für vier Wochen frei! Die Freiheit, die Sonne, das Lebensglück lachen.

### Die Zeitung darf nicht fehlen

Halt! Halt! Du hast noch etwas vergessen! Du hast vergessen, das „Posener Tageblatt" dir in die Sommerfrische nachschicken zu lassen! Schnell eine Postkarte: „Bitte schicken Sie mir das „Posener Tageblatt" in meine Sommerfrische, nach . . ." (Ortsangabe), und vor allem vergiß deinen Namen und deine Posener Anschrift nicht. Wie soll die Expedition wissen, wer sich eigentlich meldet? So, und nun glückliche Reise und gute Erholung! Nun wird dir auch die gewohnte Tageslektüre nicht fehlen, und du bleibst mit der Welt und ihrem reichen Geschehen in lebendiger Verbindung.

**Olala.**

**Auch während der Ferienreise** brauchen Sie nicht auf das „Posener Tageblatt" zu verzichten.

**Geben Sie uns bitte** vor der Abreise Ihre Ferien-Adresse an, worauf wir die tägliche, pünktliche Nachsendung veranlassen werden.

**Die Lieferung** erfolgt nach allen Orten des In- und Auslandes unter frankiertem Kreuzband bei Berechnung entstehender Portokosten.

**Geschäftsstelle des „Posener Tageblatt"**
Telefon 6105, 6275.

### Ein Urwelttier wird Rohstoffquelle

Deutschland ist der größte Walölverbraucher der Welt. Eine Tatsache, die den nationalsozialistischen Staat sofort veranlaßte, sich durch den Bau einer großen Flotte wieder unter die Walfangnationen einzureihen. „Die Woche" greift in ihrem neuesten Heft das aktuelle Thema Walfang, Walverarbeitung und Bedeutung der Walausbeute für die deutsche Ernährung in einer großen spannenden Artikelreihe über Geschichte und Umfang der internationalen Walfängerei auf. Die Artikelreihe, die von den Walfang-Methoden der Spanier, Engländer, Holländer und Deutschen erzählt, ist mit vielen ungewöhnlichen Bildern von aufregenden Jagdabenteuern und vom Leben auf den Walfang-Flotten illustriert. Die inhaltsreiche neue „Woche" enthält außerdem zwei erschütternde Bildberichte „Wir klagen an" über die tschechische Gewaltherrschaft im sudetendeutschen Gebiet, schöne Aufnahmen über japanisches Handwerk, das jetzt im Schloß Schönhausen zu Berlin ausgestellt ist, und einen Bildbericht aus einer Nachhilfeschule für Körperschönheit. — Viele aktuelle Bilder von den Ereignissen der letzten Woche, Bildberichte und ein großer Textteil sorgen weiter für Anregung und Unterhaltung.

## Geschäftliche Mitteilungen

Am gestrigen Tage wurde das bekannte Restaurant „Pasaż Apollo", dessen Inhaber der geschätzte Restaurateur Herr Wl. Wiśniewski war, liquidiert. Dank fachmännischer Kenntnisse und des zuvorkommenden Kundendienstes hat sich Herr Wiśniewski einen guten Ruf erworben, wozu insbesondere seine erstklassige Küche beigetragen hat. Nicht nur die Posener, sondern auch die Bewohner der weiteren Provinz fanden in den Räumen des „Pasaż Apollo" gemütlichen Aufenthalt. Wie wir erfahren, will Herr Wiśniewski ein neues Lokal im Zentrum der Stadt eröffnen.

R. 1215.

### Inowrocław (Hohensalza)

## Plan der Investitionsarbeiten

ü. Der am Freitag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung gab Stadtpräsident Jankowski u. a. bekannt, daß in der Bratnia eine Parzelle von 1115 Quadratmetern an die Spar- und Kreditgenossenschaft der Angestellten in der Sozialversicherungsanstalt für 2 Zloty je Quadratmeter verkauft wurde. Mit besonderer Zufriedenheit wurde der Beschluß aufgenommen, daß der Stadtpark am Klosterplatz und an der Kilińskiego bis zum Feuerwehrübungsplatz umzäunt wird. Ein etwa 180 Meter langer eiserner Staketenzaun auf gemauertem Fundament soll mit den damit verbundenen Arbeiten annähernd 7000 Zloty kosten. Dadurch wird die genannte Straße geradegelegt. Außerdem erhält sie Bürgersteige mit Bordsteinen. Dagegen wird vom Klosterplatz der schon verbrauchte Asphalt entfernt und derselbe mit Steinwürfeln gepflastert. Auch hier werden Bürgersteige und Bordsteine aus Beton neugetegl. Mit diesen Arbeiten wird hier aber erst in der zweiten Augusthälfte begonnen. Ferner wurde beschlossen, die sog. alte Gasanstalt am Solbadpark zu renovieren und zu umzäunen. Für diese Arbeiten sind im Budget 27 000 Zloty vorgesehen. Dann wurde zur Kenntnis gegeben, daß das Budget für 1937/38 mit einem Ueberschuß von 15 000 Zloty abschließt, worauf ein Nachtragsbudget für 1938/39 zur Annahme gelangte. Die Versammlung gab ferner ihre Zustimmung, daß der Fahrdamm in der Thornerstraße von 6,90 auf 8 Meter verbreitert wird. Dafür wird ein Teil des rechten Bürgersteiges in der Richtung nach Thorn liquidiert. Schon in diesen Tagen soll mit den Pflasterungsarbeiten begonnen werden. Der Kostenaufwand beträgt 82 450 Zl. Da diese Straße der Staat unterhält, werden der Stadt vom Wojewodschaftsamt 750 Tonnen Steinwürfel zugewiesen, während die Stadt etwa 20 000 Zl. aufzubringen hat. Schließlich wurde der Plan für die Investitionsarbeiten im Budgetjahr 1938/39 mit 302 524 Zl. angenommen. Es beteiligen sich daran der Arbeitsfonds mit 220 000 Zl., die Stadtgemeinde Inowroclaw mit 60 000 Zl. und das Wojewodschaftsamt mit 22 524 Zl. Im Rahmen dieses Planes befindet sich u. a. die Instandsetzung von neun Straßen und des Klosterplatzes. Die Beratungen wurden mit dem Beschluß beendet, den festangestellten städtischen Beamten 50 Prozent von der erhobenen speziellen Gehaltssteuer vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 in monatlichen Raten zurückzuzahlen.

### Gniewkowo (Argenau)

ü. **Krähenschar verursacht Schaden.** In vergangener Woche ließ sich auf dem Felde des Landwirts Wajer an der Chaussee nach Lipie eine große Schar von Krähen nieder, die in sieben Minuten ein mit Zuckerrüben besätes Ackerfeld zur Hälfte vernichteten. Man ließ den Hund auf die Vogelschar los, die jedoch den Vierbeiner angriff, so daß Menschen die Krähenschar mit Stöcken vertreiben mußten.

### Leszno (Lissa)

eb. **Detonation auf dem Marktplatz.** Am Montag nachmittag gegen 3 Uhr hatte eine Dame in einem hiesigen Geschäft Knallkorken für Kinderpistolen und Porzellanwaren eingekauft. Als die Käuferin auf dem Heimweg war, entglitt ihr das Paket vor der „Wielka-Polanka“, und mit einem Bombenkrach, der in einem weiten Umkreise zu hören war, explodierten die Knallkorken, nach allen Seiten Porzellansplitter verteilend. Zunächst war unter den Passanten eine große Aufregung festzustellen, doch wurde niemand verletzt.

### Rawicz (Rawitsch)

— **Sommerausflug des Kindergottesdienstes.** Schon seit Wochen hatten sich unsere Kinder auf diesen Tag gefreut. Aber je näher er heranrückte, um so zweifelhafter schien es zu werden, ob das schöne Familienfest auch in diesem Jahre stattfinden könnte. War es doch bis Sonnabend kalt und regnerisch, und auch die, welche das Fest veranstalteten, waren sich noch am letzten Abend nicht klar darüber, wohin mit 200 Kindern, wenn es auch an diesem Tage regnet. Aber es kam anders. Am Sonntag weckte die Sonne unsere lieben Kleinen, und so konnten wir um 1.30 Uhr, voran unser Posaunenchor, geführt von Frl. Riediger, nach dem Südpark marschieren. Dort dampfte schon der Kaffee, und Berge von Kuchen standen auf den festlich gedeckten Tischen, so daß die kleine Schar nach Herzenslust schmausen konnte. Dann ging's auf die Wiese, und unter Gesang und Spiel und Posaunenklang verlief der schöne Nachmittag, bis dann zum Sammeln geblasen wurde. Dem Ruf wurde mit Freude gefolgt, denn auch diesmal gab es unsere mit Recht berühmten Rawitscher Würste zum Abendbrot. Es war ein freundliches Bild, wie sie alle im Grase saßen, jeder seine Wurst und eine Semmel in der Hand. Mittlerweile war es Abend geworden, und die Feier schloß mit einer kurzen Andacht (Gebet und Abendlied) des Pfarrers.

Herzlich sei auch an dieser Stelle allen denen gedankt, die durch ihre Spenden ermöglicht haben, das schöne Fest unseren Kindern zu schenken. Der Tag wird unseren Kindern wie auch den vielen Gästen, die ihn miterlebten, eine schöne Erinnerung bleiben.

# Ein rechtes Volksfest

### Stunden fröhlicher Gemeinschaft

Am Sonntag veranstaltete die Moschiner Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in dem Walde von Herrn Lehmann-Nitsche, Iłowiec, ein Volksfest, das von der jungen Gefolgschaft der Ortsgruppe Posen festlich ausgestaltet wurde.

Schon gegen Mittag eilten die deutschen Volksgenossen aus naher und weiterer Umgebung zu dem idyllisch gelegenen Platze am Waldesrand mitten in Gottes freier Natur. Auf Leiterwagen, Fahrrädern und zu Fuß strömten sie alle herbei, um ein echtes deutsches Volksfest zu erleben. Die bewährte Kapelle der Ortsgruppe Steindorf (Kamionki) hatte die musikalische Ausgestaltung des Festes übernommen. Nach einem flotten Marsch zeigte die Posener Ortsgruppe eine vorbildliche Feiergestaltung. Sprechchor, Lied und Einzelsprecher wechselten in bunter Reihenfolge. Helle Fanfarensignale kündeten von Kampf und Sieg der jungen Mannschaft.

Als Gastgeber begrüßte Volksgenosse Lehmann-Nitsche die zahlreich Erschienenen. Nach einer kurzen Pause begann mit bunten Volkstänzen der fröhliche und lustige Teil des Festes. Starken Beifall fand ein ausgezeichnet gespieltes Laienspiel vom „Dummen Bauern“, das von Kameraden der Posener Ortsgruppe aufgeführt wurde. Ohne Pause folgten dann Tänze und Volkstänze, wobei besonders letztere bei jung und alt großen Anklang fanden. Obwohl viele die Tänze zum ersten Male tanzten, waren es gelehrige Schüler und Schülerinnen. Bald bildete die aus verschiedenen Orten zusammengeführte Jugend eine einzige fröhliche Gemeinschaft.

Als es zu dämmern begann, mußten die Posener Kameraden aufbrechen, da sie noch auf ihren Rädern die Heimfahrt nach Posen vor sich hatten. Mit einem Sieg-Heil auf unsere deutsche Volksgruppe und die Deutsche Vereinigung nahmen sie Abschied von dem so wundervoll verlaufenen Volksfest, das allen Teilnehmern sicher noch lange in froher Erinnerung bleiben wird.

# Marschall Rydz-Śmigły in Thorn

### Fahnenweihe pommerellischer Regimenter

Am Sonntag erlebte die Stadt Thorn einen besonders festlichen Tag. Zwölf in Pommerellen stationierten Infanterie- und Artillerie-Regimentern wurden Regimentsfahnen überreicht und verschiedene Ausrüstungsgegenstände zum Geschenk gemacht. Außerdem wurde an demselben Tage ein neuer Mittelpunkt des Sportklubwesens eingeweiht. Zu den Festlichkeiten traf um 8.30 Uhr in einem Sonderzuge Marschall Rydz-Śmigły in Begleitung des Kriegsministers Kasprzycki und anderer hoher Würdenträger in Thorn ein. Der Marschall wurde auf dem Bahnhof vom Wojewoden Raczkiewicz, Vertretern der Behörden und Organisationen empfangen. Vom Bahnhof begab er sich auf den Flugplatz, wo die Ehrenkompanien der zwölf Regimenter, denen an diesem Tage neue Regimentsfahnen verliehen wurden, Aufstellung genommen hatten. Auf dem Flugplatz standen ferner Sportflugzeuge aller Aeroklubs von Polen, die zu einem Sternflug in Thorn eingetroffen waren. Im Anschluß an eine Feldmesse, die vom Feldbischof Gawlina zelebriert wurde, weihte der Bischof die neuen Regimentsfahnen. Vor der Uebergabe dieser Fahnen hielt Marschall Rydz-Śmigły an die Soldaten eine kurze Ansprache, in der er auf die militärischen Tugenden hinwies.

Nach Ueberreichung der Fahnen besuchte der Marschall das neu errichtete Verwaltungsgebäude des Aeroklubs von Thorn. Zu derselben Zeit fanden auf dem Flugplatz Kunstflüge, Segelflüge und Fallschirm-Absprünge statt. Nach den Darbietungen auf dem Flugplatz begab sich der Marschall in die Stadt zurück, um eine Truppenparade abzunehmen.

Am Nachmittag nahm der Marschall an Veranstaltungen der Schulkinder teil, die aus ganz Pommerellen nach Thorn zusammengeströmt waren. In ihrer bunten regionalen Festtagskleidung boten die Kinder ein farbenfreudiges Bild. Einzelne Schulbezirke hatten Sammlungen veranstaltet und überreichten nun dem Marschall Geschenke für die Armee. Am Abend fand als Abschluß der Feierlichkeiten ein Festball im Artushof statt, an dem etwa 500 geladene Gäste teilnahmen.

Am Montag wurde dem Marschall Rydz-Śmigły die Ehrenbürger-Urkunde von Thorn feierlich überreicht.

# Eigenes Kohlenbergwerk für Großpolen?

### Ein Ueberblick über die Gasanstalten unseres Gebiets

ü. In einer Sitzung des Großpolnischen Wirtschaftsrates gab Abteilungsleiter Ingenieur A. Trzciński vom Wojewodschaftsamt einen Situationsbericht über die Gasbetriebsarbeiten in unserem Teilgebiet. Für die Oeffentlichkeit sind u. a. nachstehende Angaben von besonderer Wichtigkeit: In Großpolen gibt es 43 Gasanstalten, von denen 9 vor und der Rest von 34 nach dem Jahre 1900, aber noch vor dem Weltkriege gebaut wurden. Von der Gesamtzahl der Gasanstalten besitzen 30 sog. Sauger, während noch 30 Prozent der Gaswerke ohne die Möglichkeit arbeiten, die Ergiebigkeit der Steinkohle restlos auszunutzen. Umgekehrt produzieren 30 Gasanstalten gemischtes Gas und der Rest derselben Kohlengas, d. h. 70 Prozent der Gasanstalten haben bisher die Fortschritte der Wissenschaft und Technik nicht ausgenutzt und für ihre Städte nicht ökonomisch gearbeitet. Infolgedessen haben diese Gasanstalten im Konkurrenzkampf mit der Elektrizität auch die Konkurrenzmöglichkeit im Gaspreis verloren, der für gemischtes Gas bis 30 Prozent niedriger sein könnte als der für Kohlengas. Trotzdem haben 27 Gasanstalten ihren Gasabsatz ständig gesteigert, während derselbe in 16 Gaswerken in den letzten Jahren auffallend gesunken ist.

Es sind in 22 Städten Großpolens nach dem Weltkriege 78 000 Meter Gasröhren gelegt worden, wovon allein 64 000 Meter auf die Stadt Posen und der Rest auf die größeren Städte, wie Ostrowo, Gnesen, Lissa usw. entfallen. Dagegen ist das Gasröhrennetz in den übrigen Städten vom Jahre 1914 ab so gut wie gar nicht ausgebaut worden. Da die Einwohnerzahl der Städte mit Gasanstalten im Posenschen verhältnismäßig stark gestiegen ist, muß aus den vorstehenden Angaben gefolgert werden, daß den meisten Städten an ihrem Ausbau durch die Gasifikation nicht viel gelegen war und ist. Natürlich haben diese Städte dadurch doppelte Verluste, einmal, weil die meisten Gasanstalten für einen geringen Vorrat gebaut sind und ihre Ergiebigkeit nicht ausgenutzt wird, und zweitens, weil sich infolge der Verwaltungskosten die eigenen Kosten auch durch einen gesteigerten Gasabsatz nicht verringern, wodurch wiederum die Stadt nur einen geringen Reinertrag erzielt.

Nach den neuesten Berechnungen würden für die Gasanstalten Großpolens zurzeit nachstehende Gelder erforderlich sein: 1. für Gebäude usw. 70 000 Zl., 2. für Ausbesserungen, Umbauten, Modernisierung der Oefen und Gaseinrichtungen 2 500 000 Zl., 3. für neue Gasröhren 300 000 und 4. für den Ankauf neuer sowie die Ausbesserung alter Gasmesser 130 000, zusammen 3 000 000 Zl. Wenn man in Betracht zieht, daß die Gasanstalten in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen im Laufe eines Jahres 110 000 Tonnen Steinkohlen verarbeiten, wäre darüber sehr nachzudenken, ob es sich lohnen würde, eine eigene Kohlengrube zu erwerben. Reale Möglichkeiten bestehen dafür; denn allein der Preis für eine Tonne Steinkohle könnte sich bis 4 Zl. verbilligen, was innerhalb eines Jahres eine Ersparnis von 500 000 Zl. bedeutet, während für die Einrichtung einer nicht allzu großen Kohlengrube mit dem Umsatzkapital nur 1 500 000 Zl. erforderlich wären.

### Nowy Tomyśl (Neutomischel)

g. **Maul- und Klauenseuche.** Nun ist auch das Dorf Kuschlin von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht worden. Der Kreistierarzt hat unter dem Viehbestand des Landwirts Otto Bruck das Auftreten dieser bösen Seuche festgestellt und die sofortige Sperre für den gesamten Viehverkehr des Ortes angeordnet.

### Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Brände.** Beim Landwirt Erich Blümke in Gólce brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem die Scheune und der Stall im Werte von 7000 Zl. zum Opfer fielen. — In Werkowo wurde durch Funken aus dem Schornstein während des Brotbackens bei dem Landwirt Josef Mosor ein Brand verursacht, der einen Sachschaden von 4000 Zl. hervorrief. Der Vieh- und Schweinestall wurde ein Opfer des Feuers. Nur mit größter Mühe konnten die Feuerwehren die übrigen Gebäude vor dem wütenden Element bewahren.

dt. **Bau einer neuen Chaussee.** Auf dem Abschnitt Budsin—Braknitz—Eichhausen wird eine neue Chaussee gebaut. Man hoft, daß die Arbeiten noch in diesem Jahre beendet werden können. Die Landwirte des genannten Bezirks sind zufrieden, daß sie Aussicht auf eine gute Fahrstraße haben, denn gerade der Landweg zwischen den drei erwähnten Orten war bisher unpassierbar.

### Mogilno (Mogilno)

ü. **Ländlicher Brand.** Am Montag entstand um 10 Uhr vormittags auf dem Anwesen der Witwe Jaśkiewicz in Kopczyń ein Feuer, durch das außer dem Wohnhaus der Vieh- und Pferdestall sowie die Scheune eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind drei Schweine, ferner Möbel sowie landw. Maschinen und Geräte. Die Gebäude waren auf 7400 Zl., das tote und lebende Inventar auf 15 000 Zl. versichert. Die Höhe des Schadens sowie die Ursache des Brandes sind noch nicht festgestellt worden. An der Brandstätte erschienen die Feuerwehren aus Mogilno und Padniewo.

### Września (Wreschen)

ü. **Zauberkunst machte ihn irrsinnig.** Am Sonntag erregte in den Straßen der Stadt eine Person durch Geschrei, Beschwörungen und Zauberkünste großes Aufsehen. Da der Mensch der Umgebung gefährlich wurde, nahm ihn die Polizei in Haft und brachte ihn nach Dziekanka in die psychiatrische Anstalt. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Michał Konieczny handelt, der seit längerer Zeit in Wreschen wohnt. In dessen Wohnung fand die Polizei verschiedene Handbücher und Broschüren über die schwarze Zauberkunst. Der Inhalt derselben muß auf Konieczny geistesstörend gewirkt haben.

### Nowe (Neuenburg)

ng. **Fahrpreisermäßigungen für die Besucher der Möbelmesse.** Das Komitee für die erste Möbelmesse in Neuenburg gibt bekannt, daß das Verkehrsministerium den Besuchern der Messe eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf den Staatseisenbahnen gewährt. Diese Messe wird am 26. d. Mts. durch den Wojewoden von Pommerellen, Raczkiewicz, feierlich eröffnet und dauert bis zum 10. Juli.

### Nowe Miasto (Neumark)

ng. **Ertrunken.** Das vierjährige Söhnchen des Landwirts Zawadzki in Mikołajki war an einen nahen Teich gegangen, fiel dabei ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden.

### Starogard (Stargard)

ng. **Regulierung des Schwarzwassers.** Das in der Nähe von Ossowo im hiesigen Kreise vorbeifließende Schwarzwasser hat häufig die anliegenden Wiesen überschwemmt und die Einbringung der Heuernte gehindert. Zur Regulierung des Flußbettes ist nun eine Genossenschaft gegründet worden, die mit den notwendigen Arbeiten begonnen hat. Gegenwärtig sind zwei Motorbagger zur Vertiefung des Flußbettes eingesetzt worden.

### Grudziądz (Graudenz)

ng. **Weitere Baukredite für Graudenz.** Das Städtische Baukomitee gibt bekannt, daß die Bank Gospodarstwa Krajowego der Stadt Graudenz in diesem Jahr einen Zusatzkredit in Höhe von 50 000 Zl. für Bauzwecke und Erneuerung von größeren Häusern mit Kleinwohnungen zuerkannt hat. Kreditgesuche um Erteilung eines Baudarlehns sind an das Städtische Baukomitee, Rathaus, Zimmer 220, bis zum 25. d. Mts., 12 Uhr, zu richten. Nähere Informationen erteilt das Städtische Bauamt täglich während der Dienststunden von 10 bis 13 Uhr.

### Chełmno (Culm)

ng. **Abhaltung von Märkten für Klauenvieh verboten.** Infolge der starken Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ist vom Starosten die Abhaltung von Märkten für Klauenvieh im hiesigen Kreise verboten.

### Sępolno (Zempelburg)

dtp. **Bei Dränagearbeiten verschüttet.** Ein Unfall, der glücklicherweise einen guten Ausgang nahm, ereignete sich auf dem Gelände des Landwirts May in Sypniewo. Bei der Durchführung von Dränagearbeiten wurde der frühere Dränagemeister Josef Deja, dem die Arbeit übertragen worden war, in einer Tiefe von ca. 3 Metern von einstürzenden Erdmassen begraben. Sein Gehilfe Josef Radtke machte sich sofort daran, den Verschütteten auszugraben. Als ihn die Kräfte zu verlassen drohten, kam ihm Edmund Rummler zur Hilfe. Nach 15 Minuten angestrengter Arbeit konnte Deja unverletzt befreit werden.

### Gdynia (Gdingen)

po. **Bemerkenswerter Todesfall.** In Gdingen starb der 48jährige Chauffeur Hans Günther, der bei dem im Jahre 1922 verübten Mordanschlag auf den damaligen deutschen Reichsaußenminister Walter Rathenau beteiligt war. Günther wurde dieserhalb zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, aber nach Ablauf von zehn Jahren auf Grund der Amnestie aus dem Gefängnis entlassen und aus den Grenzen des Deutschen Reiches verwiesen. Die s. Zt. ausgesetzte Belohnung von 100 000 Mark war inzwischen vollständig entwertet, so daß Günther mittellos geworden war. Er begab sich darauf nach Danzig, wo er nach einem kurzen Aufenthalt ebenfalls ausgewiesen wurde. Da Günther im Kreise Berent geboren war, zog er nach Polen und nahm zunächst in Graudenz, später in Witomino Wohnung. Hier hatte er oft wegen Bettelei und Herumtreibens mit der Polizei zu tun. Günther starb in Elend und Not.

# Deutschlands Stellung im polnischen Außenhandel

**Wachsende Bedeutung des Handels mit dem Reich**

In dem vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Bericht über den Aussenhandel Polens (einschliessl. der Freien Stadt Danzig) für den Monat Mai wird hervorgehoben, dass die Passivität der Handelsbilanz für Polen in der Hauptsache auf die Einfuhr von Produktionsgütern aus Deutschland zurückzuführen sei, die jedoch die Zahlungsbilanz Polens nicht weiter belaste, da die Mehreinfuhr im Wege der Verrechnung für den Durchgangsverkehr nach Ostpreussen bezahlt werden wird. Die Stellung Deutschlands im Aussenhandel Polens hat seit dem Anschluss Oesterreichs an das Reich eine weitere Stärkung erfahren. Aus der Statistik über den polnischen Aussenhandel nach Ländern für die ersten vier Monate d. J. geht hervor, dass die Einfuhr Polens aus Deutschland in diesem Zeitraum einen Wert von 75.84 Mill. zł hatte (in der gleichen Zeit des Vorjahres 50.33 Mill. zł) und der Wert der Einfuhr aus Oesterreich 16.46 Mill. zł (18..), zusammen also 92.30 Mill. zł. Die Ausfuhr nach Deutschland bezifferte sich auf 64.10 Mill. zł (54.25) und nach Oesterreich auf 18.22 Mill. zł (20.04), zusammen auf 82.32 Mill. zł), so dass sich für Polen ein Passivsaldo von 11.98 Mill. zł ergibt. Auch bisher ist Deutschland in der Einfuhr Polens an erster Stelle vor England gestanden, in der Ausfuhr stand dagegen England in der Statistik an erster Stelle. Betrachtet man die Aussenhandelszahlen für den Monat April d. J., dem ersten Monat, in dem der Handelsverkehr Polens mit dem Lande Oesterreich schon zu den Umsätzen mit dem Deutschen Reich hinzuzuzählen ist, so ergibt sich folgendes Bild: Einfuhr Polens aus dem Deutschen Reich 24.85 Mill. zł, Ausfuhr nach dem Deutschen Reich 21.40 Mill. zł. Der Passivsaldo zuungunsten Polens beträgt demnach in diesem Monat 3.45 Mill. zł. Der Anteil des Deutschen Reiches (Deutschland und Oesterreich) an der Gesamteinfuhr Polens bezifferte sich auf 21.3% und der Anteil an der polnischen Einfuhr aus den europäischen Ländern auf 34.3%. Für die Ausfuhr lauten die Zahlen 22.9 und 28.9%. Zum Vergleich sei angeführt, dass die Aprileinfuhr aus England 12.82 Mill. zł betrug, was einem Anteil von 11.2% an der Gesamteinfuhr und 17.7% an der europäischen Einfuhr entspricht. Die Ausfuhr nach England bezifferte sich auf 18.75 Mill. zł, was wiederum 20% der Gesamtausfuhr und 24.2% der europäischen Ausfuhr ausmacht. Im Monat Mai dürfte sich das Verhältnis zugunsten Deutschlands noch um einiges verbessern, was aber erst nach Vorliegen der amtlichen Statistik festzustellen sein wird. Die zur Zeit zwischen Deutschland und Polen geführten Wirtschaftsverhandlungen, die voraussichtlich eine Erneuerung des im Februar kommenden Jahres ablaufenden Handelsabkommens auf weitere zwei Jahre und naturgemäss die Einbeziehungen der Umsätze mit dem Lande Oesterreich in dieses neue Abkommen zur Folge haben werden, werden Deutschlands Stellung im polnischen Aussenhandel noch mehr festigen.

## Polen soll Grossraumwirtschaft organisieren

Im „Ilustr. Kur. Codz." ist ein Artikel aus der Feder des Professors Zweig erschienen, in dem dieser unter Hinweis auf die Stellung Polens zwischen Deutschland und der Sowjetunion die Forderung aufstellt, dass Polen die Initiative ergreifen muss, um eine „Grossraumwirtschaft" in dem Raume, der zwischen den vorgenannten beiden Staaten liegt, zu schaffen, und zwar im Wege einer engen wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit der Baltischen und der Donau-Staaten. In dem Artikel heisst es auch u. a., dass Polen, obwohl es zu den Grossmächten gezählt wird, weder hinsichtlich der Bevölkerung noch aber seines Raumes, seiner Rohstoffgrundlage und des Standes seiner Industrialisierung allein eine Grossraumwirtschaft führen könne und deshalb gezwungen sei, seinen Handel mit den Staaten der ganzen Welt zu führen.

## Aufnahme der Erzeugung von transformatorlosen elektrischen Öfen

In Radom wird eine Fabrik zur Erzeugung von transformatorlosen elektrischen Oefen errichtet. Diese elektrischen Oefen werden auf Grund einer polnischen Erfindung für die Stahl- und chemische Industrie hergestellt werden. Die Lizenz des Patentes ist für England und die Vereinigten Staaten nach England verkauft worden. Der europäische Kontinent soll mit diesen Oefen, die einen Fortschritt in der Technik bedeuten, von Polen aus beliefert werden.

## Neue sowjetrussische Goldverschiffungen nach England

Wie berichtet wird, ist kürzlich eine neue sowjetrussische Goldsendung im Werte von 2.27 Mill. Pfund Sterling in London eingetroffen. Es ist dies bereits die zweite sowjetrussische Goldsendung im Juni und die ihrem Werte nach bisher grösste in diesem Jahre. Die Wiederaufnahme der sowjetrussischen Goldverschiffungen in diesem Jahre nach einer längeren Unterbrechung seit dem September des Vorjahres erfolgte Mitte Februar. Die sowjetrussischen Goldverschiffungen seit diesem Zeitpunkt stellen sich auf insgesamt 17.55 Mill. Pfund Sterling. Wie bei den umfangreichen Goldverschiffungen Sowjetrusslands im vergangenen Jahre handelt es sich auch gegenwärtig offenbar um Goldverkäufe, die in erster Linie die Bildung einer grossen Valutareserve im Auslande zum Zwecke haben.

# Nationalpolnisches Holzgewerbe zusammengeschlossen

**Schaffung einer Spitzenorganisation**

Wir berichteten bereits kurz über den Allpolnischen Kongress der christlichen Holzhändler Polens in Posen. Wie nunmehr berichtet wird, ist im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung am 11. Juni eine neue Spitzenorganisation des polnischen Holzgewerbes unter der Firma „Blok Polskich Organizacji Drzewnych" (Block der Polnischen Holzorganisationen) gegründet worden. Dieser Spitzenorganisation sind folgende polnische Holzverbände beigetreten.

Verband der Holzindustriellen und Holzkaufleute in Posen,
Verband der Sägewerksbesitzer und Holzhändler für Pommerellen in Gdingen,
Verband der Sägewerksbesitzer und Holzhändler in Bromberg,
Vereinigung der Holzindustrie und des Holzhandels in Warschau,
Polnischer Holzverband der Wojewodschaft Krakau in Krakau,
Verband der polnischen Holzindustriellen und Holzkaufleute der Wojewodschaft Schlesien in Kattowitz,
Vereinigung der polnischen Holzindustriellen und Holzkaufleute der Wojewodschaft Lublin in Lublin,
Vereinigung der polnischen Holzindustriellen und Holzhändler der Wojewodschaft Kielce in Kielce.

Die Tagung, welche die Gründung der Organisation beschloss, nahm auch gleich die Satzungen an und ebenso wurde alsbald der Vorstand gewählt. Diesem gehören an: Ing. Krystyn, Graf Ostrowski, Marian Kubica, Kaz. Weiss und Bronisław Szymczak.

Als Hauptaufgabe des neuen Verbandes wird die Vertretung der gesamten reinpolnischen Holzindustrie und des Holzhandels im Lande bezeichnet.

Ergänzend ist noch hervorzuheben, dass der „Block der Polnischen Holzorganisationen" schon im Dezember vorigen Jahres innerhalb des Generalrates der polnischen Holzverbände in Polen aufgetreten ist. Er hatte jedoch noch keine eigene Organisation und Rechtspersönlichkeit, sondern trat damals erst als Verständigung einiger der genannten Holzorganisationen in Erscheinung. Es waren dies zwei Verbände aus Posen und je ein Verband aus Gdingen, Bromberg und Warschau.

Am zweiten Tage des Kongresses der Christlichen Holzindustriellen und Holzhändler Polens hielt der Direktor des Generalrates der polnischen Holzverbände Dr. Czerwiński, einen Vortrag über die Exportfragen. Nach seinen Ausführungen wird Polen schon in wenigen Jahren zu einer Beschränkung der Holzausfuhr schreiten müssen. Der Redner bezeichnete die ausländischen Holzabnehmer im übrigen als sehr wählerisch. Man liebe im Auslande keine namenlose Ware. Bisher hätte es der polnische Holzexport nicht vermocht, eine Marke für polnisches Holz auf den ausländischen Absatzmärkten einzuführen. Das aus Polen stammende Material gelange vielmehr als „Danziger Holz" auf den Markt. Polen müsse danach trachten, dass polnisches Holz aus polnischen Waldungen auch als „polnisches Holz" auf den internationalen Märkten eingeführt und anerkannt würde. Dies lasse sich jedoch nur mit Hilfe eines eigenen Holzhafens (Gdingen!) erreichen.

Nach einigen Jahren guter Konjunktur sei ein Preisfall am Holzmarkt eingetreten. Die internationalen Holzorganisationen bemühen sich, die Lage zu beherrschen und die Folgen der Krise durch Verminderung des Angebots zu bannen. Bei dieser Aktion habe die polnische Initiative eine grosse Rolle gespielt. Im Hinblick auf die in Zukunft notwendige Einschränkung der Rundholzausfuhr müsste sich Polen in stärkerem Masse auf die Bearbeitung und Veredelung seiner Produkte umstellen. Es sei zu hoffen, dass nach der Neuorganisation des polnischen Holzgewerbes eine Besserung der polnischen Exportmöglichkeiten eintreten werde und dass die neue Spitzenorganisation auch eine neue Aera im polnischen Holzgewerbe einleiten werde.

Es wurde eine Entschliessung mit einer Reihe von Forderungen auf dem Gebiete der Sicherung des polnischen Besitzstandes im Holzgewerbe, ferner betr. Eröffnung von Registerpfandkrediten für Holz und einer Normierung der Verhältnisse, sowie der Usancen im Holzhandel usw. angenommen.

# Börsen und Märkte

## Posener Effekten-Börse

vom 21. Juni 1938

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | |
| grössere Stücke | — |
| mittlere Stücke | — |
| kleinere Stücke | 69.50 G |
| 4% Prädien-Dollar-Anleihe (S. III) | 43.00+ |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II. Em. | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em. | 64.00 B |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I | |
| grössere Stücke | — |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 53.25 G |
| 3% Invest.-Anleihe. I. Em. | 81.00 G |
| 3% Invest.-Anleihe. II. Em. | 83.00 G |
| 4% Konsol.-Anleihe | 67.25+ |
| 4½% Innerpoln. Anleihe | 65.70+ |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | 65.00 G |
| Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | 28.00 G |
| Lubań-Wronki (100 zł) | — |
| Cukrownia Kruszwica | — |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Stimmung: fest.

## Warschauer Börse

Warschau, 20. Juni 1938

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fest.

**Amtliche Devisenkurse**

| | 20. 6. Geld | 20. 6. Brief | 17. 6. Geld | 17. 6. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 293.61 | 295.09 | 293.86 | 295.34 |
| Berlin | 212.01 | 213.07 | 212.01 | 213.07 |
| Brüssel | 90.03 | 90.47 | 90.03 | 90.47 |
| Kopenhagen | 117.50 | 118.10 | 117.50 | 118.10 |
| London | 26.30 | 26.44 | 26.30 | 26.44 |
| New York (Scheck) | 5.29 3/8 | 5.31 5/8 | 5.29 | 5.31 |
| Paris | 14.72 | 14.92 | 14.71 | 14.91 |
| Prag | 18.39 | 18.49 | 18.43 | 18.53 |
| Italien | 27.89 | 28.03 | 27.90 | 28.04 |
| Oslo | 132.17 | 132.83 | 132.17 | 132.83 |
| Stockholm | 135.66 | 136.34 | 135.61 | 136.29 |
| Danzig | 99.75 | 100.25 | 99.75 | 100.25 |
| Zürich | 121.60 | 122.20 | 121.60 | 122.20 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.50—82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.25—42.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 71, 5proz. Eisenb.-Konv.-Anl. 1926 68.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.38, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8 prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 111.51, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie VI 54.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.50 bis 64.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 78.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.63—74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 60.75.

**Aktien:** Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 119.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.00 bis 33.25, Węgiel 27.50—27.38, Lilpop 74.00, Starachowice 35.50—35.75, Żyrardów 48.50.

## Getreide-Märkte

**Bromberg,** 20. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25 Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 20.75—21, Gerste 16.75—17, verregn. Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 30.75—31.25, Schrotmehl 95% 26.25—27.25, Weizenkleie grob 14.25—15.00, mittel 13.50—14, fein 13—13.50, Roggenkleie 13.25—14, Gerstenkleie 13—13.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24 bis 27, Gelblupinen 15.25—15.75, Blaulupinen 13.50—14, Leinsamen 49—52, Senf 34.50—37.50, englisches Raygras 95—100, Leinkuchen 22 bis 22.50, Rapskuchen 15.25—16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17.75—18.75, Sojaschrot 23.25 bis 23.50, pommereller Speisekartoffeln 3.50 bis 4.00, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Gesamtumsatz beträgt 925 t. Weizen 178 — ruhig, Roggen 201 — ruhig, Gerste 188 — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 68 — ruhig, Roggenmehl 97 — ruhig.

**Warschau,** 20. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Rotweizen 27 bis 27.50, Einheitsweizen 27 bis 27.50, Sammelweizen 26.50 bis 27, Standardroggen I 20.50—20.75, Standardgerste I 18.25 bis 18.50, Standardgerste II 17.75—18, Standardgerste III 17.50—17.75, Standardhafer I 22 bis 22.75, Standardhafer II 20.25 bis 21, Weizenmehl 65% 38.50—39.50, Schrotmehl 95% 23—23.75, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 13.75—14.25, fein und mittel 12.50 bis 13, Roggenkleie 12.75—13.25, Gerstenkleie 12—12.50, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30—31, Folgererbsen —.—, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 15.25 bis 15.75, Gelblupinen 17.00 bis 17.50, Leinsamen 90% 52.50—53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280, engl. Raygras 95 u. 90% 85—95, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 16.75—17.25, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 741 t, davon Roggen 177 — belebt, Weizen 39 — ruhig, Hafer 20 — ruhig, Weizenmehl 144 — ruhig, Rogenmehl 214 — belebt.

**Posen,** 21. Juni 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Weizen | 25.00—25.50 |
| Roggen | 20.50—20.75 |
| Braugerste | — |
| Mahlgerste 700—717 g/l | 17.50—17.75 |
| 673—678 g/l | 16.75—17.25 |
| 638—650 g/l | 16.50—16.75 |
| Standardhafer I 480 g/l | 19.75—20.25 |
| II 450 g/l | 18.75—19.25 |
| Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30% | 43.75—44.75 |
| " I. " 50% | 40.75—41.75 |
| " Ia. " 65% | 37.75—38.75 |
| " II. " 50—65% | 33.25—34.25 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggenmehl I. Gatt. 50% | 30.25—31.25 |
| " I. " 65% | 28.75—29.75 |
| " II. " 50—65% | — |
| Roggenschrotmehl 95% | — |
| Kartoffelmehl „Superior" | 29.00—31.50 |
| Weizenkleie (grob) | 13.75—14.25 |
| Weizenkleie (mittel) | 12.00—13.00 |
| Roggenkleie | 12.75—13.75 |
| Gerstenkleie | 12.00—13.00 |
| Viktoriaerbsen | 24.00—26.00 |
| Folgererbsen | 24.50—26.00 |
| Sommerwicken | 23.00—24.00 |
| Sommer-Peluschken | 24.00—25.00 |
| Gelblupinen | 15.75—16.25 |
| Blaulupinen | 15.00—15.50 |
| Winterraps | — |
| Leinsamen | 55.00—57.00 |
| Senf | 35.00—37.00 |
| Timothy | 30—40 |
| Engl. Raygras | 70—80 |
| Kartoffelmehl | 30—32.50 |
| Leinkuchen | 21.25—22.25 |
| Rapskuchen | 15.00—16.00 |
| Sonnenblumenkuchen | 17.50—18.50 |
| Sojaschrot | 22.75—23.75 |
| Weizenstroh, lose | — |
| Weizenstroh, gepresst | 4.90—5.15 |
| Roggenstroh, lose | 5.25—5.50 |
| Roggenstroh, gepresst | 6.00—6.25 |
| Haferstroh, lose | 4.80—5.05 |
| Haferstroh, gepresst | 5.30—5.55 |
| Heu, lose | 7.50—8.00 |
| Heu, gepresst | 8.25—.75 |
| Netzeheu, lose | 9.25—10.00 |
| Netzeheu, gepresst | 10.25—10.75 |

Gesamtumsatz: 937 t, davon Roggen 170 t, Weizen 175 t, Gerste 45 t, Hafer 30 t, Müllereiprod. 378 t, Samen 99 t, Futter u. and. 40.

**Posener Butternotierung vom 21. Juni 1938**

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter (Standard) 2.70 zł pro kg ab Lager Poznań (2.65 zł pro kg ab Molkerei. Inlandsbutter I. Qualität 2.40 zł, II. Qualität 2.30 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 2.80 zł pro kg.

## Posener Viehmarkt

vom 21. Juni 1938

Auftrieb: 155 Rinder, 1150 Schweine, 407 Kälber, 189 Schafe; zusammen 1901 Stück.

**Rinder:**

| | |
|---|---|
| **Ochsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 74—78 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren | 62—70 |
| c) ältere | 52—58 |
| d) mässig genährte | 48—50 |
| **Bullen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 72—76 |
| b) Mastbullen | 62—70 |
| c) gut genährte, ältere | 50—58 |
| d) mässig genährte | 44—48 |
| **Kühe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 70—78 |
| b) Mastkühe | 62—68 |
| c) gut genährte | 50—56 |
| d) mässig genährte | 30—40 |
| **Färsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 74—78 |
| b) Mastfärsen | 62—70 |
| c) gut genährte | 52—58 |
| d) mässig genährte | 48—50 |
| **Jungvieh:** | |
| a) gut genährtes | 44—54 |
| b) mässig genährtes | 40—42 |
| **Kälber:** | |
| a) beste ausgemästete Kälber | 92—100 |
| b) Mastkälber | 82—90 |
| c) gut genährte | 72—80 |
| d) mässig genährte | 60—70 |

**Schafe:**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | 66—76 |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 54—60 |
| c) gut genährte | — |

**Schweine:**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 96—100 |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 92—94 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 88—90 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 84—86 |
| e) Sauen und späte Kastrate | [illegible] |

Marktverlauf: sehr lebhaft.

Hildegard Tumm
Erich Burza
Verlobte

Żołędzin, b. Rogoźno, Pozn. — Kościerzyna

den 19. Juni 1938

---

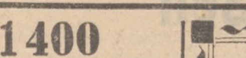


**Brennt die Sonne gar zu heiss, dann iss schnell ein PINGWIN-Eis**

---

**1400**
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
**„Autosklad"**, Poznań, Dąbrowskiego 89. Telefon 46-74.

---



**Verband Deutscher Buchdrucker in Polen E. V.**
**Ortsverein Poznan**

Am Sonnabend, 25. Juni, nachm. 5 Uhr findet im „Deutschen Haus", Grobla 25, unser diesjähriges

# „JOHANNIS-FEST"

statt. Alle Freunde der „Schwarzen Kunst" und ihrer Jünger sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Konzert / Tanz / Verschiedene Ueberraschungen**

Eintrittgeld für Gäste 80 Groschen einschl. Steuer.

---

**Erbedont**
MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA
**R. Barcikowski S. A. Poznań**

---

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ging am Sonntag früh 4 Uhr sanft nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Kriegerwitwe

# Pauline Leuschner

**geb. Pflanz**

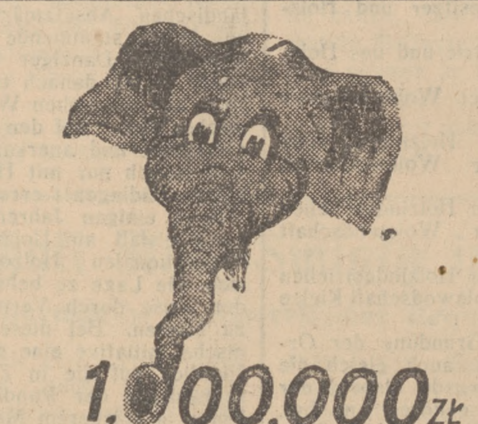
im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit ein.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Oskar, Herta, Willi Leuschner.**

Neuguth, den 20. Juni 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2.30 Uhr statt.

---



**1,000,000 zł**
sowie eine Reihe von grossen Gewinnen zu 200 000, 150 000, 100 000 hat die
Glückskollektur
**J. LANGER**
Warszawa seinen Spielern ausgezahlt.
**Filiale Poznań,**
ul. Sew. Mielżyńskiego 21. Telefon 3141.
Konto P. K. O. 212 475.

---

Mit 400—500 000 Hfl. Anzahlung in Devisen suche ich ein
**Industrie-Rittergut**
im Posenschen oder Pommerellen. Offerten
**A. Kamrowski,**
Zoppot, Seestraße 48

---

**Wanzen**
Schwaben — Ratten — Mäuse vernichtet radikal
**A. Sprenger**
Poznań, Kanałowa 18.

---




**So sieht die neue Taschenpackung von AMOL aus!**

Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Seit fünfzig Jahren ist »AMOL« bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel.

Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Körperpflege mit »AMOL« erhält Gesundheit und Elasticität.

---

**Freie Stadt Danzig**
# ZOPPOT

24.—26.6.: **Filmstars in Zoppot**
25. u. 26.6.: **Intern. Fechtturnier** Deutschland - Polen - Schweden
**Juli / Aug.:** Richard - Wagner-Waldoper.
Internat. Pferderennen. Tennis- u. Tanz-Turniere. Segelregatten. Blumenkorso. Modenrevuen.
**Internat. Kasino - Roulette - Baccara — Spielgewinne ausfuhrfrei!**
Auskunft und Prospekte: Kurverwaltung und Kasino Zoppot.

---

**Tapeten**
**Linoleum**
**Wachstuche**
**Teppiche**
**Läufer**
kauft man am billigsten bei
**Zb. Waligórski**
**Poznań** Pocztowa 31
**Bydgoszcz** Gdańska 12
**Gdynia** Świętojańska 10

---

*Drum prüfe wer sich ewig bindet, wo man die besten Möbel findet!*

**Möbeltischlerei**
**Waldemar Günther**
Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska
Telefon 81.

---

**Erika** schreibt schöner, leichter, schneller, ruhiger u. macht 12 Durchschläge
**SKÓRA i S-KA - POZNAŃ**
Al. Marcinkowskiego 23 — Telefon 18-47

---

**Lichtspieltheater „Słońce"**
Heute, Dienstag, zum letzten Male die schönste Filmoperette
# GASPARONE
Marika Rökk
Leo Slezak — Johannes Heesters

---

**Installationsarbeiten**
**Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen**
Beste Ausführung! — Solide Preise!
**K. Weigert, Poznań I.**
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

---

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## Verkäufe

**Ersatzteile**
für **Erntemaschinen** sämtlicher Fabrikate liefern wir vom eigenen Lager in
**Originalware**
günstig.
Verlangen Sie unsere Sonder-Preisliste!
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

---

**Wäsche**
nach
**Mass**
Daunendecken.
**Eugenie Arlt**
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

---

**Haupt-Treibriemen**
aus Ia Kamelhaar
für
**Dampfdreschsätze**
alle Arten
**Treibriemen**
**Klingerit**
**Packungen**
**Putzwolle**
alle technischen
**Bedarfsartikel**
äußerst billig bei
**Woldemar Günter**
Landw. Maschinen
Bedarfsartikel
Oele — Fette
**Poznań,**
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

---

**Motorrad**
D. K. W. 500 ccm, sehr gut erhalten, desgleichen eleganten, fast neuen
**Jagdwagen**
zu verkaufen. Gefl. Off. zu richten unter **1795** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

---

**Sperrplatten**
trocken, verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
**Fabriklager „Dykta",**
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Preise erheblich niedriger!

---



**Pfaff**
Näh- Stepp- Stick- und Lederbearbeitungsmaschinen kauft man beim Vertreter
**Adolf Blum**
Poznań,
Al. M. Pilsudskiego 19.

---

**Fassaden-Edelputz**
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
**„Terrana-Werk"**
E. Werner,
**Oborniki**, Telefon 43.

---

**Herrenwäsche**



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus
**J. Schubert**
Poznań
**Hauptgeschäft:**
**Stary Rynek 76**
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
**Abteilung:**
**ulica Nowa 10**
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

---

**Große Auswahl**
imprägnierter und
**Seiden-Mäntel**
**Kostüme — Komplets**
Morgenröcke — Sweater
Niedrige Preise!
**A. Dzikowski.**
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno. Rynek 6.

---

**Radio-Apparate**



**Super-Telefunken**
und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
**Z. Kolasa**
Poznań, ul. św. Marcin
**45 a**
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100.
Erstklassige technische
**Bedienung**
Apparaten-Umtausch.
Sammelantennen.

## Kaufgesuche

Kaufe altes
**Gold und Silber**
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
**G. Dill,**
ul. Pocztowa 1.

---

**Feldbahn-Schienen**
gebraucht, in betriebsfähig. Zustande — 65 mm hoch — zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unter Nr. **„25,1"** an **„Par" Poznań.**

## Tiermarkt

**Persische Windhunde**
(Saluki) Zwinger „Ostenland" abzugeben. Hündin grau 200 zł, Rüde 2 Monate, weiß-grau 150 zł.
Frau **Walther Poznań**
Deutsches Generalkonsulat.

## Sommerfrische

**Sommergäste**
finden ruh. Aufenthalt mit guter Verpflegung in früh. Gutshaus i. sch. Park, direkt an großem See gelegen. Preis täglich 3,50—4,— zł.
**Frau Anna Röhrich**
Lednogóra,
p. Dziekanowice.

## Grundstücke

**117 Morgen**
(Rüben) prima Häuser, Barzahlung 26 000 zł, verkaufe. Offerten unter 1782 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

---

**Rittergut**
1 100 Morgen in Kultur, Nähe Poznań, totem und lebendem Inventar voller Ernte verkauft
**Hinz, Poznań**
Stary Rynek 59/60 — 7.

## Vermietungen

Sonniges
**Frontzimmer**
mit allem Komfort, Hochparterre, per 1. Juli zu vermieten.
Przecznica 2, Wohn. 2.

---

**Büroräume**
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.
**B. Schultz**
Pelzwaren-Magazin
Poznań, Pierackiego 16.

## Offene Stellen

Einfachen
**Hofbeamten**
Deutsch-Polnisch sucht zum 1. Juli
**Majętność Wojnowice.**

---

Jüngeres, evgl.
**Hausmädchen**
fleißig und zuverlässig, zum 1. Juli 38 gesucht. Meldungen mit Lohnforderungen an:
**Frau Walther**
Zawodzie, p. Września.

---

Älteres, zuverlässiges
**Hausmädchen**
in Zimmeraufräumen und Wäschebehandlung perfekt, zum 1. Juli gesucht. Offert. unt. **1787** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

---

Jungen
**Schlosser**
mit guten Kenntnissen in Auto- und Motorradarbeiten stellt sofort ein
**G. Huth, Kostrzyn.**

## Stellengesuche

**Stubenmädchen**
26 J., sucht Stellung. 11 J. in ungekündigter Stellung gewesen. Gutes Zeugnis vorhanden.
**Marta Hildebrandt**
Chodzież, Kilińskiego 8

---

Suche von sofort oder auch später Stelle als
**Säuglings-Pflegerin**
Angebote unt. 1790 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

---

**Mädchen**
23 Jahre sucht vom 1. Juli bis 1. Sept. d. J.
**Stellung**
zu Kindern oder leichter Hausarbeit aufs Land. Evtl. nur für Verpflegung. Offert. unt. **1783** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

---

Landwirtschaftlicher
**Beamter**
evgl., sucht infolge Parzellierung anderweitige Anstellung gleich welcher Art, auch Vertretung von sofort. Off. unter **1791** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

## Kino

**Kino „Gwiazda"**
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Mittwoch, 22. Juni der schönste Film der Saison, in deutscher Sprache
**„Land der Liebe"**
In den Hauptrollen: **Gusti Huber — Albert Matterstock — Valerie v. Martens.**

## Verschiedenes

**Detektivbüro Greif**
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

---

**Dachdeckerarbeiten**
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachmäßig aus
**Paul Röhr**
Dachdeckermeister
Poznań Grobla 1.

---

**Hebamme**
**Krajewska**
Fredry 2 Wohn. 6.
erteilt Rat und Hilfe.

---

Wir empfehlen uns zur Besorgung Ihrer

# *Fachzeitschriften und Fachbücher*

**Kosmos-Buchhandlung** — *Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25 (Vorderhaus)*
— Tel. 6589 — — P. K. O. 207 915 —